

Zeitschrift für HEBRÄISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

Redaktion: Dr. A. Freimann
Frankfurt a. M.
Langestr. 1.

herausgegeben

Jährlich
erscheinen 6 Nummern,
Abonnement 12 Mk., jährlich.

Verlag und Expedition
J. Kaufmann

von

Literarische Anzeigen
werden zum Preise von
25 Pf. die gestattete Pacht
zeile angenommen.

Frankfurt am Main
Schillerstrasse 10.

Telephon Bureau 7220, 7221.

Dr. A. Freimann

Frankfurt
a. M.

Die hier angezeigten Werke können sowohl
durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle
anderen Buchhandlungen bezogen werden.

1917.

Inhalt: Einzelschriften: Hebraica S. 49-54. — Judaica S. 54-69. — Poznanski: Weitere Nachträge zu Steinschneiders Verzeichnis der jüdischen Aerzte S. 60-71. — Schwarz: Aus der Brietsammlung Sebastian Tegnagels S. 72-76. — Löwenstein: Ein Jichus-Brief S. 76-79. — Poznanski: Nachtrag zu den „Karäischen Kopisten und Besitzern von Handschriften“ S. 79-83. — Schüler: Das Bovo-Buch S. 83-94. — Zeitlin: Zusätze, Berichtigungen und Nachträge zu meinem Bibliographischen Verzeichnisse der hebräischen Literatur S. 94-96.

I. ABTEILUNG.

Einzelschriften.

a) Hebraica.

BEN SCHAMIR, Isaak, מִשְׁכַּת הַזֵּהָרִים, Sammlung lyrischer Gedichte. Jaffa 1917. 8^o.

[BIBLIA HEBRAICA]. Liber Geneseos, textum hebraicum emendavit, latinum vulgatum addidit Godofredus *Hoberg*. Ed. II. Freiburg i. B., Herdersche Verlagsb., [1917]. VIII, 417 S. 8^o. M. 2,50.

[BIBLIOTHEK]. ספריה הקלואית, Hebräische landwirtschaftliche Bibliothek, herausgg. vom Agronom J. Wilkansky. Buch II: Düngerlehre von Prof. A. Stützer, hebräisch von P. Auerbach, unter der Redaktion von Agronom Wilkansky und Ingenieur Wännik. Jaffa 1917. 156 S. 8^o.

[Buch I, vgl. ZfHB. XX, 2].

CORPUS Tannaiticum, קיבוץ ספרי התנאים, Sectio III: Continens veterum doctorum ad Pentateuchum interpretationes halachicas. Pars 3: ספרי דבי רב, Siphre D'be Rab. Fasc. 1: Siphre ad Numeros adjecto Siphre zutta. Cum variis lectionibus et adnotationibus ed. H. S. Horowitz. (Schriften herausgegeben von der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums). Leipzig, G. Fock, 1917. XXII, 339 S. 8°. M. 12.—

FRIEDLAENDER, Isr., הסוד המלישי בהשקפת הנביאים, Das politische Element in der Auffassung der Propheten. New York, Verlag „Achiever“ 1917. 8°.

FRIEDMANN, L. El., הצניעות והעם, Der Zionismus und das Volk. Herausgegeben vom Zionistischen Comité zu Kiew. Kiew 1917. 8°.

GUTTMANN, M., מכתב בענין קטנות פסח, Ueber Gebrauch von Hülsenfrüchten am Pessach. [Budapest 1917]. 2 Blätter. 2°. [Hektographiert].

[JUBILÄUMSSCHRIFT], בן-אביגדור להם יובל, Ben Awigdor [A. L. Schalkowitsch], zu seinem Jubiläum. Anlässlich der 25. jährigen Tätigkeit als Schriftsteller und Verleger (1891—1916). Selbstverlag des Jubiläums-Ausschusses, Warschau 1916. (4), 68 S., nebst Bildnis 8°.

Enthält 12 hebräische (S. 1—46) und 7 jargon (S. 47—68) Artikel, aus verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften gesammelt.

KAMELHAR, J. A., הסידים הראשונים, Biographie des Samuel ha-Chasid und seines Sohnes Jehuda ha-Chasid. V'aez, Verlag des Herausgebers: Gerschon Katz False Kamelhar, 1917. 76 S. 4°.

KAPLAN, CH. A., העברי הקטן, Der kleine Hebräer. Erstes Lese- und Lehrbuch der hebräischen Sprache für die Kinderwelt bearbeitet, 2te Aufl. Warschau 1917. 8°.

LEWIN, B., רבי ישראל גאון, Charakteristik und Biographie des Rabbi Scherira Gaon. Jaffa 1916. II u 45 S. 8°.

[Dieses Schriftchen bietet eine hebräische Bearbeitung einer gleichnamigen Abhandlung des Verfassers dar, die im Jahrbuch der Jüd.-Liter. Gesellsch., Bd. VIII, und auch als Sep.-Abdr. erschienen ist und zu der meine Bemerkungen in dieser Zeitschrift (XV, 169—170) zu vergleichen sind. Aber nicht nur hat diese Bearbeitung Erweiterungen und vielfache Berichtigungen erfahren, sondern auch die Darstellungsweise und die Anordnung des Stoffes ist hier eine bessere und geschicktere. Ausserdem ist hier ein Anhang hinzugekommen (S. 32—39), wo zu dem in Ginzbergs Geonica II, 57—58 enthaltenen Verzeichnis von Anfragen des Meschullam b. Kalonymos aus Lucca an Scherira und Hai die entsprechenden Erklärungen Scheriras zusammen-

getragen sind. Es ist nur schade, dass Lewin meine oben erwähnten Bemerkungen nicht vollständig beachtet hat und hier Behauptungen wiederholt, die m. E. unhaltbar sind. So die Behauptung, dass die Suranische Hochschule durch das Bemühen Scheriras von neuem errichtet wurde (S. 7), oder der Zusammenhang zwischen *עמי הארץ* und Karäern (S. 17–18) und der Beweis von dem Festhalten der Karäer an der Lehre der Mugabbira und Musabbihä, von dem übrigens nur der späte Sabrastāni (*שורסרמני* nicht *שורסרמני*) zu berichten weiss. Die früheren arab. Autoren, wie z. B. Mas'ūdi, nennen die Karäer *אזרחא* *אזרחא* *אזרחא*, halten sie also für Mutaziliten. Umgekehrt beschuldigen die Karäer, von Kirkisāni ab, die Rabbaniten, dass diese Gott körperlich auffassen, d. h. dass sie Musabbihä sind. Weiter wäre bei der Aufzählung derjenigen talmudischen Traktate, die Scherira vermutlich kommentiert hat (S. 20, Anm. 2), noch die von mir erwähnten (Sukka, Beza, Chullin, Bechorot, Kelim, Ukzin) hinzuzufügen (vgl. auch noch J. N. Epstein, Der gaon. Kommentar 20 ff. und meine Besprechung desselben in MGWJ 1917, 223 ff.). Dann habe ich zu dieser hebräischen Bearbeitung noch folgendes zu bemerken: S. 2 ob. man kann nicht sagen, dass David b. Zakkai der letzte Exilarch von Bedeutung war. Erstens wissen wir jetzt, dass ein Enkel Davids, Hiskia b. Jehuda, ebenfalls Exilarch gewesen (s. REJ 55, 51. 249), und dass ein Enkel dieses Hiskia, der letzte Exilarch, nicht nur auch das Gaonat bekleidet hat, sondern dass sein Ruf bis Spanien drang und dass er noch 1055 gelebt hat (s. ib. 68, 12). In der bekannten Stelle bei Abraham b. Daud ist also *עמרם* nicht in *עמרם* zu emendieren, wie ich anfangs vermutet habe (s. m. Babylon. Geonim, S. 3), sondern aller Wahrscheinlichkeit nach in *עמרם* *עמרם*, so dass aus *ב* irrthümlich *ב* wurde. — ib. unt. Von den sogen. „vier Gefangenen“ war nur Chuschiel mit Bestimmtheit ein Italiener, Schemarja dagegen war ein Egyptianer und war lange nicht das erste und das von Scherira eingesetzte Schulhaupt in diesem Lande (so L. S. 8), erbt vielmehr seine Stellung von seinem Vater Elchanan (s. m. Babyl. Geonim, S. 98). — S. 3 nach dem jetzigen Stand unserer Kenntnis von den paläst. Geonim führte schon der Vater Ben Meirs den Titel *ראש ישיבה* *ראש ישיבה* *ראש ישיבה* bei den Geonim Pumbaditäs s. m. Abhdl. i. d. Schwarz-Festschrift, p. 479 ff. — ib. Anm. 1 *ראש ישיבה* *ראש ישיבה* *ראש ישיבה*. — S. 5, Anm. 3, über aramäisch als lebendige Sprache in Babylonien zur Zeit Scheriras und Hais s. jetzt noch Epstein l. c. 55 ff. — S. 10 über den Titel *ראש ישיבה* *ראש ישיבה* *ראש ישיבה* bei den Geonim Pumbaditäs s. m. Babyl. Geonim, S. 80. — S. 26, dass Elia ha-Zaken ein Schwiegersohn Scheriras gewesen sei, kann nicht als Tatsache hingestellt werden, da die einzige Quelle, nämlich das bekannte Responsum nr. 29 bei Salomo Luria, sehr korrupt ist (vgl. auch Gross, Gallia Judaica 363). Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, dass die Azharot Elias mit einem nützlichen Kommentar *הדור* *הדור* *הדור* von Mordechai Slucki (einem Bruder Davids) in Warschau 1900 erschienen sind. — ib. über *רב* *רב* *רב* vgl. noch meine *ענינים* *ענינים* *ענינים* I, 59. — ib. Anm. 3 vgl. REJ 63, 181. — S. 26, Anm. 5 zu *כשרי רשות* *כשרי רשות* *כשרי רשות* bei Hai vgl. jetzt noch Venetianer, Asaf Judaeus I, 31. — S. 29, Anm. 1 die *אליהו* *אליהו* *אליהו* in der Anfrage an Hai haben mit den *אליהו* *אליהו* *אליהו*, die Scherira und Hai verleumdet haben, nichts zu tun, da es ja nicht bekannt ist, woher jene Anfrage gerichtet war (s. m. Babylon. Geonim, S. 3, Anm. 2). — Das Schriftchen Lewins wird auf dem Titelblatt als Heft I einer Serie von Studien zur gaonäischen Epoche bezeichnet (*מחקרים גאונים* *מחקרים גאונים* *מחקרים גאונים*), dem noch andere über Jehudai, über die beiden Hochschulen, über die Differenzen

zw. Babylonien und Palästina usw.) folgen sollen. Wir sehen ihrem Erscheinen mit Interesse entgegen und hoffen, dass auch sie, ebenso wie das vorliegende, so manche Aufschlüsse über diese so wichtige und doch noch so sehr der Aufklärung bedürftige Epoche bieten werden.
[Samuel Poznanski.]

MIDRASH Haserot we-Yeserot. Ed. from Ms. Adler (Nr. 2046), Ms. Bodl (Nr. 2659) and Brit. Mus. (Nr. 2746). With Notes and Introduction by A. Marmorstein. London, Luzac, 1917. 8°. 5 s. 6 d.

[MISCHNA.] לקיט משנה, Auswahl aus der Mischna mit kurzem Kommentar von S. M. Zuckermann. Für Schulzwecke. Hannover, 1917. 50 S. 8°.

NEUMARK, D. und MELAMED, S. M., סתות החרות, Ein akademischer Disput zwischen Prof. D. Neumark und Dr. S. M. Melamed über das „Wesen des Judentums“. New York, Verlag „Achiever“, 1917. 8°.

POZNANSKI, S., תשובות רב סעדיה גאון על שאלות חזי הבלבי, Ein Fragment der polemischen Schrift Saadja Gaons gegen Chiwi al-Balchi, herausgegeben und bearbeitet. Warschau, Druckerei d. Hazefirah, 1916. 40 S. 8°.

[Es ist dies eine Neuauflage des von Davidson aufgefundenen und von mir in dieser Zeitschrift (XIX, 2—8) ausführlich besprochenen Fragments der Polemik Saadjas gegen Chiwi. Dieses Fragment schien mir in vielfacher Hinsicht so bedeutend, dass ich es für nötig erachtet habe, es von neuem zu edieren, zunächst für solche Leser, denen die Ausgabe von Davidson schon wegen ihrer Abfassungssprache unzugänglich ist, und dann, um alle in meiner Besprechung enthaltenen Bemerkungen in Anlehnung an den Text systematisch zur Darstellung bringen zu können. Ich habe in einer kurzen Vorrede (S. 5 bis 15) das allernotwendigste zum Verständnis des Textes zusammengestellt, den Text selbst aber in 31 Fragen, so wie ich sie auffasse, auch äusserlich eingeteilt. Dann sind zum Text auf S. 40 noch 4 additionelle Noten hinzugekommen, die ich auch hier wiederholen möchte. In Str. 5 korrigiert Herr H. Bornstein לקטן dem Herrn. d. h. Gott (s. Schabbat 145 b: אנתן וקטנן = comes). Der Kopist, der das seltene Wort nicht verstanden hat, änderte es in לקטן, um es dem vorherfolgenden חרב anzupassen. In Str. 17 ist nach demselben der Text in Ordnung. Die sich vom Menschen absondernden Flüssigkeiten sind nur dann unrein, wenn es mit dessen Willen geschieht, nicht aber, wenn sie sich auf natürlichem Wege באר צוח) absondern, dann sind sie eben rein in jeder Hinsicht (קרושים הטה) אחר שמואל כל שבת ורע שאין: Nidda 43 a: מלגסם ולחיצון בכל טארוס (V, 4). In Str. 49 bezieht sich nach Herrn Rosenberg (הצורה 1916 nr. 229) noch auf בנו, mit וישקטן aber beginnt ein neuer Satz. Der Vater züchtigt den Sohn mit der Rute, um ihn vom Schlechten abzuhalten, und gibt ihm eine unangenehme und ihm Unbehagen verursachende Arznei zu trinken, um von ihm die Krankheit zu entfernen (לחורלו), und ebenso züchtigt auch Gott sein Volk zu dessen (מריצו וכחלו).

SILBERZWEIG, Sal., *המסדר הנצח*, Ahasver, Schauspiel in einem Akte aus dem Leben der russischen Juden von H. Heijermans, ins Hebräische übertragen. Lodz, Südstr. 42. Verlag "המסדר". 1917. 8°.

b) Judaica.

ABRAHAMS, J., Studies in the Pharaism and the Gospels. Ser. I. Cambridge, Univ. Press, 1917. 8°. 6 s. 6 d.

ARCULE. Eines Pilgers Reise nach dem heil. Lande (um 670). Aus dem Lateinischen übersetzt u. erklärt von P. Mickley. 1. Tl. Einleitung u. Buch I: Jerusalem. Mit 4 Grundrissen und 2 Abb. (= Das Land der Bibel. Gemeinverständliche Hefte zur Palästinakunde. Im Auftrage des dtsh. Vereins zur Erforschung Palästinas hrsg. v. G. Hölscher. II. Bd. Heft 2). Leipzig, J. C. Hinrichs, 1917. 42 S. 8°. M. 0,60.

ARNOLD, W. R., Ephod and Ark. A Study in the Records and Religion of the ancient Hebrews. Cambridge, Mass., Harvard Univ., 1917. 8°. Doll. 1,50.

AUTOEMANZIPATION! Mahnruf an seine Stammesgenossen von einem russischen Juden. Mit einer Vorbemerkung v. Achad Ha'am. (= Die jüdische Gemeinschaft. Reden und Aufsätze über zeitgenössische Fragen des jüdischen Volkes. Hrsg. v. Ahron Eliasberg). Berlin, Jüd. Verlag, 1917. 36 S. 8°. M. 0,60.

BALABAN, M., Historia i literatura zydowska ze szczególnem uwzględnieniem historii Żydów w Polsce. Tom I, dla klas IV—VI szkół średnich. Od niewoli babilońskiej do upadku świata starożytnego. Lemberg 1916. 272 S. 8° (nebst Karten u. Abbildungen).

[„Jüdische Geschichte und Literatur mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte d. Juden in Polen. Teil I, für IV.—VI. Klasse von Mittelschulen. Von der babyl. Gefangenschaft bis zum Untergang der antiken Welt“.]

—, —, Joseph Jonas Theomin-Fränkell, Rabbiner in Krakau (1742—1745) und seine Zeit. Archivalische Studie. Breslau 1917. 57 u. (1) S. 8°.

[S.-A. aus MGWJ 1916—1917.]

BARBALISCIA, T. M., Giobbe e Sofocle. Il libro di Giobbe e l'Edipo di Colono di Sofocle. Saggio biblico-letterario. Napoli, Tip. Pagnotta, 1917. 8°. L. 1.

- BASS, E., Die Merkmale der israelitischen Prophetie nach der traditionellen Auffassung des Talmud. Kuttanberg, Selbstverlag, 1917. (Berlin, L. Lamm). 45 S. 8°. M. 1,50.
[Abgeänderte Ausgabe v. bei d. deutschen Universität in Prag überreichten Diss.]
- BERNSTEIN, E., Die (Umschl.: Von den) Aufgaben der Juden im Weltkrieg. Berlin, E. Reiss, 1917. 52 S. 8°. M. 1,50.
- BLOCH, J. S., Kol Nidre und seine Entstehungsgeschichte. Mit o. Vorwort v. Kultusgemeinde-Präsident Dr. Alfred Stern. Wien, R. Löwit, 1917. 28 S. 8°. M. 0,80.
- BORN, Der, Judas. Legenden, Märchen und Erzählungen. Gesammelt von M. J. bin Gorion. (Uebers. v. Rahel Hamberg) 6 Bde. 2. Bd. Vom rechten Weg. Leipzig, Insel-Verlag, 1917. 347 S. 8°. M. 4,50.
[Bd. 1 vgl. ZfHB XIX, 6v].
- BRANN, M., Wie Zacharias Frankel nach Teplitz kam. Wien, R. Löwit, 1917. 36 S. 8°. M. 0,90.
[S.-A. a. d. Z. Freie Jüdische Lehrerstimme, 6. Jhg.]
- BROD, M., Jüdinnen. Das 3.—12. Taus. Leipzig, Kurt Wolff, 1917. 339 S. 8°. M. 3,50.
- CARLEBACH, S., Sittenreinheit. Ein Mahnwort an Israels Söhne und Töchter, Väter und Mütter. Lübeck, Drucker: Itzkowski, Berlin, Verlag Hausfreund, 1917. III, 98 S. 8°. M. 2.
- PRO CAUSA JUDAICA. [Flugschriften, herausg. vom Komitee Pro Causa Judaica. Zürich 1916. 1917.]
- DELITZSCH, F., Philologische Forderungen an die hebr. Lexikographie. (= Mitteilungen der vorderasiat. Gesellschaft. 20. Jg. 1915. 5. Heft.) Leipzig, J. C. Hinrichs, 1917. 37 u. III. S. 8°. M. 2.
- DÜNNER, J. H., Denkschriften über die Reorganisierung des Nederl. Israelitischen Seminars in Amsterdam von 29. Jan. 1862. Amsterdam 1917. 23 S. 8°.
- DÜRR, L., Ezechiels Vision von der Erscheinung Gottes im Lichte der vorderasiatischen Altertumskunde. Mit 12 Abbildungen. Münster, Aschendorffsche Buchh., 1917. XII, 76 S. 8°. M. 3,50.
- EINDEUTSCHUNG u. Judenfrage. Leipzig, Erich Matthes, 1917. 48 S. 8°. M. 1.
[S.-A. a. d. W. Die Wenigen und die Vielen.]
- FELDMANN, F., Israels Religion, Sitte und Kultur in der vor-mosaischen Zeit. 1. u. 2. Aufl. (= Biblische Zeitfragen-

- gemeinverständlich erörtert. Ein Broschürenzyklus, begr. v. Joh. Nikel und Ign. Rohr. 8. Folge. 11. Heft.) Münster, Aschendorffsche Verlagsb., 1917. 48 S. 8°. M. 0,60.
- FESTSCHRIFT zum 70. Geburtstage des Oberkirchenrats Dr. Kroner, Stuttgart, herausgegeben vom Württemberg. Rabbinerverein. Breslau 1917. VII, 236 S. M. 4.
- FINN, A. H., The Unity of the Pentateuch. And examination of the higher critical theory as to the composite nature of the Pentateuch. Pref. by H. C. G. Moule. London, Marshall, 1917. 8°. 10 s. 6 d.
- FISCHER, J., Simon Isak Kalkar of hans slaegt. Paa foranledning af Grosserer Nic. Abrahamsen ved Josef Fischer. Kobenhavn 1917. 72 S. u. 8 Tafeln. 8°.
- [Trykt som manuskript.]
- , O., Der Ursprung des Judentums im Lichte alttestamentlicher Zahlensymbolik. Leipzig, Dietrichsche Verlg. 1917. 31 S. S. 8°. M. 5.
- FONCK, L., Moderne Bibelfragen. Vier populär-wissenschaftliche Vorträge in erw. Form. 1.—3. Taus. Einsiedeln, Verlagsanstalt Benziger u. Co., 1917. VIII, 346 S. 8°. M. 7.
- FRASER, J. F., The conquering Jew. London, Cassell, 1916. 374 S. 8°.
- FRIEDMANN, L., Die Emanzipation der Ostjuden und ihr Einfluss auf die Westjuden. Ein Wort zur rechten Zeit. Frankfurt a. M., Kauffmann in Komm., 1917. 54 S. 8°. M. 1,20.
- Zum GEDÄCHTNIS, an den ersten Vize-Präsidenten der Wiener israel Kultusgemeinde, k. k. Landesschulrat, Herrn Dr. Gustav Kohn, Hof- und Gerichts-Advokat. Herausgegeben von Max Schwager. Wien 1917. 75 S. 8°.
- GOTTSCHALK, B., Ziele des Staatslebens nach der Lehre des Judentums. Mit Quellenstücken. (Für den höheren Religionsunterricht.) Berlin, M. Poppelauer, 1917. 74 S. 8°. M. 1,80.
- GRÜNBERG, A., Ein jüdisch-polnisch-russisches Jubiläum. (Der grosse Program von Siedlce im Jahre 1906.) Prag, Druck der „Grafia“ Selbstverlag, 1916. 47 S. 8°.
- GRÜNFELD, R., Ein Gang durch die Geschichte der Juden in Augsburg. Drucker: J. P. Himmer, (Berlin, L. Lamm), 1917. 88 S. m. Abb. 8°. M. 3.
- GRUNWALD, Max. Hilfskommission für Palästina. 1915. Brünn, Jüdischer Buch- und Kunstverlag Max Hickl, [1915.] 11 S. 8°.

GUNKEL, H., Genesis übersetzt u. erklärt. 4. unveränd. Auflage. Mit ausführlichen Registern v. Paul Schorlemmer. (= Handkommentar, Göttinger, zum Alten Testament In Verbindung mit anderen Fachgelehrten hrsg. v. W. Nowack. 1. Abt. Die histor. Bücher. 1.) Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht, 1917. CIV, 509 S. 8°. M. 12

—, —, Die Propheten. Die geheimen Erfahrungen der Propheten. Die Politik der Propheten. Die Religion der Propheten. Schriftstellerei und Formensprache der Propheten. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht, 1917. II, 145 S. 8°. M. 2.

HATCH, W. H. P., The Pauline Idea of Faith in its relation to Jewish and Hellenistic Religion. Cambridge, Mass. Harvard Univ., 1917. 8°. Doll. 1,50.

HERZOG, D., Kaiser Franz Josef I., Gedenkrede, gehalten im israelitischen Tempel zu Graz. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1917. 14 S. 8°.

HIRSZHORN, S., Sprawa żydowska podczas sejmiku czteroletniego (1788—1792), czyli odpowiedź na pytanie: Co dała Żydom Konstytucja 3. Maja 1791 r. ? z okazji 125-ej rocznicy. (Żydzi w Polsce. Nr. 1). Warszawa 1916. 26 S. kl. 8°.

[„Die jüdische Frage zur Zeit des vierjährigen Sejm (1788—1792), oder eine Antwort auf die Frage: Was hat den Juden die Konstitution des 3. Mai 1791 gegeben?“ Aus Anlass des 125-ten Jahrestages. (Juden in Polen, Nr. 1).]

—, —, Samorząd Miejski a Gmina Żydowska w Warszawie. Warszawa 1916. 25 S. 12°

[„Die städtische Selbstverwaltung und die jüdische Gemeinde in Warschau“]

JAHRBUCH, Jüdisches, für die Schweiz. Annuaire israélite pour la Suisse, 5678. 1917/18 Hrsg. von der Kommission zur Verbreitung jüd. Volksbildung in der Schweiz. Luzern, Verlag des jüdischen Jahrbuches, 1917. 240 S. 8°. M. 3.

JIRKU, A., Die älteste Geschichte Israels im Rahmen lehrhafter Darstellungen. Leipzig, A. Deichert, 1917. VI, 173 S. 8°. M. 4,50.

JUDEN, Von polnischen, Novellen und Skizzen polnischer Dichter. München, Georg Müller, 1917. 304 S. 8°. M. 4.

KAPLUN-KOGAN, W. W., Die Juden in Polen. Ein geschichtlicher Ueberblick. Im Auftrage des „Komitee für den Osten“, Berlin 1915. 19 S. 2°.

[Als Manuskript gedruckt.]

KAPLUN-KOGAN, W. W., Die jüdische Sprach- und Kulturge-
meinschaft in Polen. Eine statistische Studie. Verfasst im
Auftrage des „Komitees für den Osten“. Berlin-Wien,
R. Löwit, 1917. 23 S. 4^o.

[Die Abhandlung ist zunächst in der „Zeitschrift für Demographie
und Statistik der Juden“ erschienen. (Nr. 7, 8 und 9 des Jahrgangs
1915 und Nr. 1, 2 und 3 des Jahrgangs 1916)]

KASSNER, S., Die Juden in der Bukowina. Wien, R. Löwit, 1917.
60 S. 8^o. M. 1,50.

[Ein mit Sachkenntnis geschriebenes Buch, wertvoll als historische
Schrift und als Schilderung der politischen, kulturellen und wirtschaft-
lichen Zustände der Juden in der Bukowina]

KEGEL, M., Die Erziehung der Jugend im Volke Israel. (= Zeit-
tragen evangelischer Pädagogik. Hefte zur Förderung christ-
licher Erziehungswissenschaft. Hrsg.: Gerh. Kropatschek u.
Fr. Winkler. 2. Reihe, 4 - 5. Heft). Berlin, Verl. F. Zillesen,
1917. 110 S. 8^o. M. 1,80.

KELLERMANN, B., Der ethische Monotheismus der Propheten und
seine soziologische Würdigung. Berlin, C. A. Schwetschke u.
Sohn, 1917. III, 71 S. 8^o. M. 2,40.

KÖHLER, L., Amos. Zürich, Beer u. Cie, 1917, VII, 54 S. 8^o.
M. 1,50.

S. A. a d Schweizer theolog. Zeitschrift. 34. Jg.

KÖNIG, Ed., Das Deuteronomium, eingeleitet, übersetzt und erklärt,
(= Kommentar z. Alten Testament unt. Mitwirkung von
H. Alt-Basel . . . hrsg. v. Ernst Sellin. Bd. 3.) Leipzig,
A. Deichert, 1917. VII, 248 S. 8^o. M. 7,50.

KORTLEITNER, F. X., Formae cultus Mosaici cum veteribus reli-
gionibus orientis antiqui comparatae. Innsbruck, Vereinsbuch-
handlung, 1917. VIII, 85 S. 8^o. M. 2,50.

LANDESDORFER, S., Die sumerischen Parallelen zur biblischen
Urgeschichte. Mit 3 Tafeln. (= Alttestamentliche Abhand-
lungen. Hrsg. v. J. Nikel. Bd. 7. Heft 5). Münster, Aschen-
dorffsche Verlagsb., 1917. VIII, 102 S. 8^o. M. 3.

LANDESDORFER, S., Die sumerische Frage und die Bibel, 1. u.
2. Auflage. (= Biblische Zeitfragen gemeinverständlich er-
örtert. Ein Broschürenzyklus, begründet v. Joh. Nikel u.
Ign. Rohr, hrsg. v. P. Heinisch, Ignaz Rohr. 8. Folge.
Heft 12.) Münster, Aschendorffsche Verlagsb., 1917. 40 u.
III S. 8^o. M. 0,50.

- LEUKEN, E., Der Einfluss Aegyptens auf Palästina auf Grund der in Palästina gemachten Ausgrabungen. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht, 1917. X, 69 S. 8°. M. 1.
- LOEWE, H., Die jüdischdeutsche Sprache der Ostjuden. Ein Abriss. Im Auftrage des „Komitees für den Osten“. Berlin: Oktober 1915. 25 S. 2°.

Als Handschrift gedruckt

- MEYER, S., Die Wiener Juden. Kommerz, Kultur, Politik 1700—1900. (1. u. 2. Tausend.) Wien, R. Löwit, 1917. X, 501 S. 8°. M. 5.
- MEISL, J., Heinrich Graetz. Eine Würdigung des Historikers und Juden zu seinem 100. Geburtstag 31. X. 1917. (21. Cheschwan). Berlin, L. Lamm, 1917. 181 S. m. 1 Bildnis. 8°. M. 4,50.
- MEISSNER, B., Das Märchen vom weisen Achiqar. Mit 2 Abbildungen. (= Der alte Orient. Gemeinverständliche Darstellungen, hrsg. von der vorderasiatischen Gesellschaft (E. V.) 16. Jg. 2. Heft.) Leipzig, J. C. Hinrichs, 1917. 32 S. 8°. M. 0,60.
- MOBERLY, C. A. E., The Faith of the Prophets. London, Murray, 1917. 8°. 3 s. 6 d.
- MOLSEN, U., David als religiöser und sittlicher Charakter. Leipzig, A. Deichert, 1917. V, 56 S. 8°. M. 1,50.
- MOSES als Darwinist, eine Einführung in die anthropologische Religion. 2. Aufl. (= Ostara. Bücherei d. Blonden. Hrsg. v. Jörg Lanz-Liebenfels. Nr. 46.) Mödling-Wien, Verlag d. Ostara, Wien, F. Schalk in Komm., 1917. 16 S. m. 1 Abb. 8°. M. 0,35.
- MOSES BEN MAIMON, sein Leben, seine Werke und sein Einfluss. Bd. II (Schriften. her. von der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums). Leipzig, Fock, 1914. VIII u. 358 S. 8°.

[Genauer Titel ob. XVII, 115. — Auch dieser Band enthält eine Reihe von losen Abhandlungen, die, wie die Herausgeber in ihrem Vorwort selbst zugeben, mehr noch als die des ersten Bandes eine planmässige Anordnung vermissen lassen, doch tragen sie alle dazu bei, Maimonides' Leben und Bedeutung in immer hellerem Lichte erscheinen zu lassen. — Eröffnet wird der Band mit einem Lebens- und Charakterbild Moses ben Maimons von S. Eppenstein (S. 1—103). Neue Gesichtspunkte finden wir hier nicht, und wo der Verfasser solche zu entdecken glaubt, so z. B. inbetreff der Motive, die Maimuni bei der Abfassung des Mischne Tora geleitet haben sollen (S. 68), da irrt er m. A. nach. Man braucht nicht andere Motive zu suchen als diejenigen, die M. selbst mit den bekannten Worten *לפי שאדם קרא בחורא שבתא חולה וכו'* angibt. Neue Einzelheiten zu erzielen war nach den

vielen Darstellungen, die wir bis jetzt von M.'s Leben haben (zuletzt von J. Münz, Fr. u. M. 1912), ebenfalls schwer. Trotzdem gelang es Eppenstein, sein Lebensbild mit so manchen neuen Daten, die er aus den handschr. Responsen ms. Simonsen geschöpft hat, zu bereichern (s. S. 4, n. 2; S. 13, n. 3-4; S. 20, n. 2; S. 42, n. 1; S. 53, n. 4-6; S. 87, n. 4 usw.). Die Darstellung selbst ist anschaulich geschrieben und dem Charakter eines Sammelwerkes ganz angemessen. Im Einzelnen habe ich zu bemerken: S. 3 inbetreff Josef ibn Zaddik wäre noch die bekannte Stelle aus dem Briefe an Samuel ibn Tibbon (Kobez II, 28 d) anzuführen: *אכל אני ידעתי את האיש ואת שמו והכרתי ערך* — S. 4 halachische Ansichten des Vaters werden auch in Mischna Tora angeführt, vgl. z. B. הלכות שחיטה XI, 10: *ואבא מארי בן האוכרין ואני בן החרירין*. — S. 5 eine neue Erklärung dafür, dass M. Josef ibn Migasch als seinen Lehrer bezeichnet, habe ich Riv. Isr. II, 247, n. 1, gegeben und die Tatsache mit einer bei arab. Gelehrten gebräuchlichen Sitte in Zusammenhang gebracht. — S. 7 n. 1 *تاجد*.

1. *تاجد*. — S. 10, n. 4 der *כץ השר* ist Jehuda Hallewi (Diwan ed. Brody I 129 Z. 87; s. Bemerkungen 212, wo fälschlich Jehuda ibn Tibbon anst. Samuel). — S. 12 der Komm. M.'s zu Rosch ha-Schana wird noch im *מאיר* zu fol. 20a angeführt: *בך שירת הרב כשה זר*, über den zu Sukka s. Marx in Hoffmann-Festschr. 376. Die Sprache der Kommentare war nicht die hebräische, wie E. behauptet, sondern die arabische. Das sagt ausdrücklich Jakob b. Abbasi (falsch 'Achsai) in s. Vorr. zur Uebers. der III. Ordnung des Mischna-Komm. *ואני העירישיס*. וכן היכר פירושם בנבי בלשון ערב ולא בתפשוטו בטעום עסק: *עדה לדרך* וכו'. Demnach beziehen sich die Worte *דרבנן* in dem Briefe nach Lunnel nicht auf die פירושיס, sondern auf die *כמה* in s. Vorr. — S. 14 Saadja ibn Danan hat, trotzdem er spät gelebt hat, gute alte Quellen zur Verfügung gehabt (s. m. *אנשי קירואן* 43), so dass auch seine Angabe über Jehuda b. Schoschan aus einer solchen Quelle geflossen sein muss. — S. 15, n. 1 in der bekannten Stelle zu Mikwact IV, 4 *באלפאסי* ist nicht Alfasi, sondern ein Dunasch aus Nordafrika, der von Josef ibn Migasch (Resp. nr. 49) ausdrücklich genannt wird, gemeint, s. Halberstam in הלכנו 8, 344 u. Kaufmann, Ges. Schr. III, 490. Auf dieser Seite sind auch die Noten in Unordnung geraten. — S. 23 über die Unzulänglichkeit al-Kiftis als Quelle für die Biographie M.'s s. noch meine Bemerkungen in MGWJ 49, 54. Ueber Samuel שקיל s. Kaufmann, l. c. Warum die Authentie des von ihm überlieferten Berichtes anzuzweifeln ist, sehe ich nicht ein. Die S. 24 n. 1, angegebenen Punkte überzeugen nicht. Ueber seinen Aufenthalt in Palästina spricht M. oft, so z. B. in seinem Briefe an Josef ibn Gābir (Kobez II, 16 b.), im Mischna-Komm. zu Sota 2, 4; Para 3, 9 usw. — S. 25, n. 3 dass der angelliche Komm. Hais zu Tohorot nicht von ihm herrührt, hat zuletzt J. N. Epstein in seiner Monographie überzeugend nachgewiesen, vgl. dazu meine Besprechung MGWJ 1917, 220 ff. — S. 26 inbetreff des Mischna-Komm. wären noch die Worte M.'s am Anfang s. Vorr. zum Buch der Gebote anzuführen, wo er diesen Komm. *המפורסם* nennt *ההבור* (vgl. auch בתהלת הבורגו הגדול בפירוש הששנה II, 4 d Ende, wo אגרת חיון). Ueber Varianten im Mischna-Komm. vgl. noch Geiger, Moses ben Maimon, S. 61, n. 42. — S. 33 ff. Ueber die Geonim Palästinas, die, wie jetzt feststeht, vielleicht schon am Ende des IX. Jahrh. existierten und

den Titel ראש ישיבה führten, s. zuletzt meine Abhandlung in der Schwarz-Festschrift, über die Geonim Egyptens, die den Titel ראש ישיבה führten und über die Exilarchen dieses Landes s. meine Schrift *Babyl. Geonim*, S. 98 ff., 112 ff., p. 471 ff. Seit Samuel b. Chanania war die Würde des Schulhaupts und des Nagid in einer Person vereinigt. Wann Maimonides Nagid wurde, lässt sich schwer bestimmen. Im Jahre 1172 war er es gewiss noch nicht, denn wir finden, wie es scheint, 1176 in dieser Würde einen sonst unbekannten Abu-l Barakât Jehuda b. Elazar ha-Koben. Aber auch 1187 scheint ein zu frühes Datum zu sein, denn von dem berühmten Sar Schalom, gen. Zuta, haben wir Dokumente aus den Jahren 1183—1194. Mithin wurde M. Nagid erst am Ende seines Lebens und damit stimmt auch überein, dass wir den Titel ראש ישיבה erst in einer Urkunde aus dem Jahre 1198 finden (s. Friedländer in der Cohen-Festschrift, S. 258, n. 1¹⁾). Unzulässig ist es jedenfalls, mit E. anzunehmen, dass es zwei Nagids mit dem seltenen Namen Sar Schalom gegeben hat oder dass M. die Nagidwürde, nachdem er sie bekleidet hat, auf eine andere Person übertragen hätte (S. 40; vgl. auch S. 55, n. 2). — S. 45, n. 2 das נטאן אלעזר des Natanel ibn al-Fajjumi ist längst von D. Levine ediert (New York 1909; vgl. dazu die Besprechung Goldzihers WZKM 22, 200). — S. 46, v. 4 die Beziehung von בן נטאן auf Muhammed ist viel älter als Samuel ibn 'Abbās, denn sie wird von ibn al-Gauzije schon im Namen ibn Kutaibas angeführt (s. Steinschneider, Pol. u. apolog. Literatur 327 u. Goldzihers in Kobaks Jeschurun 9, 28 u. ZDMG 32, 374). Von jüd. Autoren zitiert sie zuerst ibn Ezra im kurzen Komm. zu Ex. 1, 7. — S. 51, n. 1. alle bisher bekannte GA. M's. in arab. Sprache zählt Steinschneider, Arab. Lit. d. Juden S. 21. auf. Hinzugekommen sind seitdem einige von Isr. Friedländer edierte (MGWJ 52, 621. 53, 463 u. JQR, N. S. 5, 1 ff.) und eins ed. Halper (ib. 6, 2.5). — S. 52 anst. Isak b. Sossan l. b. Sason (so richtig S. 39). Arab. Responsen von ihm sind in ms. Bodl. 2850⁴² n. 2855⁴² enthalten. — S. 53 über den Exilarchen Jehuda b. Josia s. m. *Babyl. Geonim* 115, 135. — S. 55 über die laute Rezitierung der Teßilla s. jetzt die einleitenden Bemerkungen Friedländers zu dem von ihm edierten Responsum JQR, N. S. 5, 1 ff. u. Simonsen in d. Guttmann-Festschrift 211—212. — S. 58 hier bringt E. sehr gewichtige Gründe gegen die Identifizierung von Josef b. Jehuda ibn 'Aknin, den er für einen Spanier hält, mit dem bekannten Schüler M's, der aus dem Megrib stammte. Ein anderer Beweis gegen die Identifizierung dürfte vielleicht noch der Umstand sein, dass al-Kifti von dem Schüler M's keine einzige Schrift erwähnt (s. MGWJ 49, 56). — S. 65 zu den vormaimoniden Autoren, die halachische Gesetzeskodizes verfasst haben, ist vor allem Chefez b. Jazliach zu nennen, von dessen Werk uns jetzt ein beträchtliches Fragment ed. Halper vorliegt und unter dessen Einfluss M. gestanden hat (s. mein פתח ענין 26). — S. 89 ff. zu dem Streite mit Samuel b. 'Ali und den mit diesem Streite zusammenhängenden Fragen, sowie über den daraufbezüglichen Brief M's an Josef b. Jehuda vgl. jetzt meine *Babyl. Geonim*, S. 24 ff.²⁾. —

¹⁾ Ich stimme mit Friedländer darin überein, dass in dem von ihm edierten Brief auf die Ernennung M's zum Nagid gezielt wird, beziehe es aber auf ein späteres Datum. Die Schlussworte (Z. 51 ff.) beweisen nichts dagegen, denn M. konnte noch irgendwelche Werke zu verfassen die Absicht gehabt haben.

²⁾ Unter den von E. erwähnten und analysierten Werken M's fehlt

Lehr- und inhaltsreich ist die Abhandlung Jakob Guttmanns über „die Beziehungen der Religionsphilosophie des Maimonides zu den Lehren seiner Vorgänger“ (S. 198—242), wovon der wesentliche Inhalt des ersten Stückes über das Verhältnis des M. zu Saadja schon früher in d. Lewy-Festschrift und der des letzten Stückes über die Beziehungen der maimonidischen Religionsphilosophie zu der des Abraham ibn Daud schon in der Cohen-Festschrift erschienen ist. Guttmann macht darauf aufmerksam, dass während M. in seinem Führer mehrere Araber bei Namen nennt, er keinen einzigen von seinen jüdischen Vorgängern namentlich erwähnt, trotzdem er sie benutzt und unter ihrem Einflusse gestanden hat. Es entspricht dies einer allgemein angenommenen Sitte. Guttmann sucht nun die jüdischen Quellen des Maim. aufzudecken und führt, der Reihe nach, vor: Saadja, Gabirol, Bachja ibn Pakuda, Abraham b. Chija, Joseph ibn Zaddik, Jehuda Hallewi, Abraham ibn Ezra und Abraham ibn Daud (vgl. auch Münz, S. 168. n. 1). Dass viele Ansichten Saadjas sich im More finden, darauf hat schon Abravanel aufmerksam gemacht und das richtige getroffen. Doch stand M. ebenso unter dem Einfluss von Saadjas Bibelübersetzung (s. Bacher, Die Bibelepexege Moses Maimunis 172), aber im allgemeinen verhält er sich Saadja gegenüber ablehnend und zwar wegen der bei diesem enthaltenen mutazilitischen Elemente. Auch Gabirol übte keinen grossen Einfluss auf M. aus. Am meisten Uebereinstimmungen findet man, was ganz natürlich ist, mit den Ansichten Abraham ibn Dauds, des ersten jüdischen Aristotelikers. — Ueber die am Schluss des dritten Abschnittes des Emunot enthaltenen zwölf Fragen (S. 203, vgl. auch S. 215) vgl. jetzt meine Edition der חשבונו רב סקירה נאמן על שאלות חזון חבלי S. 12—13. Bei Jehuda Hallewi wäre noch das von M. im Namen des רבנו זלמן זיזי zitierte Gedicht חסדו חסדו חסדו zu erwähnen (s. ob.).

Baneth, der bereits durch seine Uebersetzung und Bearbeitung von M's Kiddusch ha-Chodesch als gediegener Kenner dieser Materie sich gezeigt hat, schildert hier Maimonides als Chronologen und Astronomen (S. 243—279). Nach Baneth besteht hier die Bedeutung M's darin, dass er den kürzesten Weg gezeigt hat, auf dem man die Daten des jüdischen und des julianischen Kalenders ineinander umrechnen kann, dass er ferner der erste war, der die Länge des tropischen Jahres genau bestimmt hat, und dass er endlich der einzige gewesen ist, der das Verfahren beschrieben hat, das man befolgen muss, um die schwierige Frage zu beantworten, ob an einem bestimmten Abend der neue Mond schon sichtbar sein wird. Baneth gibt nun eine Darstellung der Grundsätze des jüdischen Kalenders und der Berechnung der Frühlings-Tekufa nach M. und geht alle drei oben genannte Probleme durch. Doch scheint er hier die Bedeutung M's etwas übertrieben zu haben, wie aus einer in dieser Zeitschrift zu erscheinenden Besprechung Bornsteins, auf die ich schon jetzt verweise, folgen wird.

Ein zweiter Beitrag Bachers handelt über den sprachlichen Charakter des Mischna Tora (S. 280—305). Ueber denselben Gegenstand hat Bacher schon in s. Schrift „Aus dem Wörterbuche Tanchum Jernschalmis“ ausführliche Mittheilungen und Erörterungen geboten und u. A. ein Glossar der von M. geschaffenen oder ihm eigenthümlichen hebr. Ausdrücke gegeben, dann auch die im Mischna Tora vorhandenen Beispiele des biblischen Mischna Stils und der von ihm angewandten synonymischen Ausdrucksweise zusammengestellt. Hier erhalten wir nun die zwei letzten Kategorien von Beispielen vollständig, sowie Ergänzungen zum genannten

Glossar. Schade aber, dass das schon früher zusammengestellte hier nicht vollständig reproduziert wurde, denn nun muss man jeden Ausdruck zweimal suchen. Zu den einzelnen Artikeln habe ich zu bemerken: כשל in יסודי התורה 1, 3 (ולא יכשל הוא לביטול) ist wohl kaum Kal, vielmehr Nifal; חקק im Sinne von Entscheiden kommt im Kal auch in der Traditionsliteratur vor, s. Lev. r. sect. 4 Anf. החלטה את ההלכה (vgl. auch Megilla 15 a: על שם שכל דברי מלכות נהפכים על שם; (רתק) . . . שכל דברי מלכות נהפכים על שם; in der Bedeutung Metalbarren ist eigentlich biblisch (Jos. 7, 21); zu עצם Teschuba 1, 3 עצמו של יום הפורים סכסר vgl. Joma 81 a: עצמו של יום; zu עקק vgl. S. 297, n. 3. Interessant ist auch der Exkurs über השמיעה und אכטרו סקבלי השמיעה, wozu noch auf קבלה היכן (Kobez II, 5 b) zu verweisen ist. Zu S. 281 n. 2 ist zu bemerken, dass gerade ואת סכסך das richtige ist. M. will auf keinen Fall den Mischna Tora in arabischem Gewand erscheinen lassen, er möchte sogar den Mischna-Komm. und das Buch der Gebote ins Hebräische übersetzen, wie soll er nun jenes Werk ins Arabische übertragen.

Michael Guttman handelt über „Maimonides als Dezisor“ (S. 308 bis 330), doch verdiente dieses Thema ausführlicher und allseitiger behandelt zu werden, als es hier geschieht. Zunächst weist Guttman darauf hin, dass M. in allen seinen Werken praktische Zwecke verfolgt hat, und demgemäss zeigt er nirgends, wie er forscht, sondern bloss was er erforscht. Von diesem Gesichtspunkt aus erklärt sich auch, dass er seine Quellen nicht angibt, da ihm das Endergebnis genügt. Wir wissen aber, dass er das später inbezug auf den Mischna Tora bereut hat und es in einem besonderen Werke nachholen wollte. Die Eigenart M.'s als Dezisor sieht Guttman vor allem darin, dass er der erste gewesen ist, der das gesamte Gesetz bis in die kleinsten Einzelheiten kodifiziert hat. Aber darin hatte M., worauf ich schon oben hingewiesen habe, einen Vorgänger in Chofez, der ebenfalls alle Vorschriften der Tora in den Bereich seiner Behandlung gezogen hat, darunter auch solche dogmatischer Natur, wie z. B. die Einheit Gottes (s. JQR N. S., IV, 649). Chofez betont dies sogar ausdrücklich, s. z. B. ib. V, 351: איקום אלה יהוה ולא שריעה לים ירום פעלהא פי הוא אלוטאן לא פי ארץ; . . . אלקום אלה יהוה ולא שריעה פי; dann ib. 368: ישרי ולא פי גורתא אלה אלטאטאל יקום אלפום גורתא הנקום קסטין לא ירום פעלהא פי הוא אלוטאן אלאול מנהבא יהוהן ה שריעה פי מנהא אטרא ואלתא נהוא אלתאני יפסן גי שראיע . . . ירום פעלהא פי כל וטאן וטאן. Allerdings musste Chofez, da er ein Buch der Gebote geschrieben, alle Ge- und Verbote der Tora aufnehmen, aber doch war er der erste, der sie erläutert und durch talmudische Belege festgestellt hat, denn der Verf. der Halachot Gedolot z. B. begnügte sich mit einer blossen Aufzählung, ebenso Saadja, nur dass dieser die Aufzählung in ein poetisches Gewand gekleidet hat¹⁾. Treffend ist die Bemerkung Guttmans, dass M., indem er die Namen der Traditionsträger und der auf sie folgenden Lehrer wegliess, überhaupt seine Quellen nicht angab, damit eine neue Epoche in der Geschichte der dezisorischen Tätigkeit eröffnet hat. Der Schriftsteller tritt an die

¹⁾ Die Saadja'schen Threim סאדג'א erschienen zuerst in Rosenbergs קובץ סאדג'א Bd. IX und zuletzt in 3 grossen Quartbänden u. d. T. לרבינו סאדג'א (siehe ספר המצות) mit einem sehr ausführlichen Komm. von Jehuda Jerochani Fischl Perla (Warschau 1914—1917; 827, 710 u. 523 S.; vgl. m. Babyl. Geonim 186).

Stelle der autoritativen Schule und gleichzeitig wird der Kodifikator zum Dezisor. Speziell bespricht Guttman die dezisorische Methode M.'s im Mischna-Komm., wo er fast zu jeder Mischna die endgültige Halacha hinzufügt, und weist nach, dass hier die Hauptquelle für die Feststellung der Halacha des babil. Talmud gewesen ist. Daher manche Divergenzen mit dem Mischna Tora, wo er bei denselben Dezisionen dem Jeruschalmi folgt. Zuletzt gibt G. eine tabellarische Zusammenstellung derjenigen Entscheidungen im Mischna-Komm., wo M. der anonymen Mischna folgt (הלכה כסנא בשנא), und ebenso derjenigen Stellen, wo er gegen diese entscheidet, letztere in alphabetischer Reihenfolge der tannaitischen Kontroversisten. Es ist dies eine mühselige und gewissenhafte, aber doch, wie es mir scheint, die Kenntnis der halachischen Physiognomie M.'s wenig fördernde Arbeit.

Der letzte in diesem Bande enthaltene Beitrag ist der von Blau, betitelt „Das Gesetzbuch des Maimonides, historisch beleuchtet“ (S. 331 bis 388). Blau will hier hauptsächlich nachweisen, dass M. die Idee zur Abfassung eines Kodex aus der allgemeinen Kultur seiner Zeit geschöpft hat. Er war der erste, welcher eine Summa der jüdischen Religion verfasste, d. h. ein Werk, das in dogmatischer Weise die Gesamtdarstellung des jüdischen Gesetzes, losgelöst von den bisherigen Formen, in sich fasst und durch welches nicht nur der Talmud, sondern die gesamte jüdische Literatur seiner Zeit überflüssig wurde. M. nannte daher sein Werk ספר, das demjenigen entspricht, was die Scholastiker Summa nennen und was einen Gegensatz zu Commentatio bildet. Dies wiederum entspricht dem hebr. ספר, wie das M. ausdrücklich in s. Brief an Pinchas b. Meschullam sagt (Kobez I, 25 b): כי שכתב ספר בין בדברי תורה בין בדברי שאר החכמות . . . אחד בשני דרכים הוא או דרך ספר או דרך חבור. Diese dogmatische Ansehung M.'s von der Halacha glaubt nun Blau auf muhammedanische Einwirkung zurückführen zu können. Dass M. muhammed, Vorbildern folgte, ist an sich richtig, und dies zeigt sich vielleicht schon in der Voranstellung einer Dogmatik der rein halachischen Parteien (ספר דרכי), doch konnte Blau für seine These nur die Betonung der Verbindung dessen, worüber ganz Israel einig ist (ספר כל ישראל) bei M., mit dem Prinzip des Iğmā' (إجماع, consensus omnium; bei den Karäern קבץ או קרא genannt) im Islam in Zusammenhang bringen. Für summa und commentatio u. dgl. findet er nur Analogien in der Scholastik, was selbstverständlich auf M. nicht einwirken konnte. Aber jedenfalls enthalten die Ausführungen Blaus viele neue Gesichtspunkte, die zu weiteren Nachforschungen anzuregen geeignet sind.

Auch dieser Band also trägt, wie gesagt, sehr viel zum Verständnis des Wesens und der Wirksamkeit M.'s bei. Denn diese Wirksamkeit war eine so vielseitige und so weitausgreifende, dass, trotzdem schon so viel über sie geschrieben worden ist, noch sehr viel zu ergründen bleibt. Die Herausgeber stellen in ihrem Vorwort noch einen dritten Band in Aussicht, in dem vor allem eine systematische Darstellung der maimonidischen Philosophie enthalten sein soll. Wir sehen dem Erscheinen dieses Bandes, trotz der jetzigen ungeheuren Schwierigkeiten, recht bald entgegen und hegen die Hoffnung, dass er noch lange nicht der letzte sein wird, dass vielmehr alle diejenigen Themen, welche ursprünglich bei der Feststellung des Planes eines umfassenden, systematischen Werkes über Maimonides in Aussicht gestellt waren (s. MWGJ 1904, 752 ff.), ihre Erledigung finden werden.

Samuel Poznanski.]

- MOWINCKEL, S., Ezra den Skriftlaerde. Studien til den Jodiske meninghets historie og litteratur. 2. Samling. Kristiania, Norlis, 1916. VIII, 170 S. 8^o.
- MÜLLER-CZERNY, Gustav Adolf. Gerechtigkeit den deutschen Juden! Schlichte Mahnworte an das deutsche Volk. Frankfurt a. M. [1917]. 8 S. 8^o.
- NATIONALKALENDER, Jüdischer, auf das Jahr 5678: 1917 bis 1918. 3. Jahrgang. Herausgegeben von Otto Abeles und Ludwig Bató. Wien, Verlag „Jüdische Zeitung“, 1917. 200 S. 8^o. M. 2,90.
- NAVILLE. The Text of the Old Testament. London, Milford, 1917. 8^o. 3 s.
- NEUFELD, S., Die Juden im thüringisch-sächsischen Gebiet während des Mittelalters. 1. Von den ältesten Zeiten bis zum schwarzen Tod (1348). Berlin, M. Poppelauer, 1917. 84 S. 8^o. M. 2,80.
- NEUWIRTH, S., Unsere Feste. Rede zu Schemini Azereth. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1916. 14 S. 8^o.
- OBBINK, H. Th., Het bijbelsch paradijsverhaal en de babylonische bronnen. Utrecht, Oosthoek, 1917. 167 u. VII S. mit 9 Abbildungen. 8^o.
- PEREZ, Jizchok Leib, Chassidische Geschichten. Aus dem Jüdischen von Alexander Elienberg. Wien, R. Löwit, 1917. III, 267 S. 8^o. M. 5.
- POZNANSKI, S., Kazanie z okazji otwarcia obu wyzszych uczelni wygłaszane obote rozdziału Wajiszlach 5677 (20 listopada 1519 r.) Warszawa 1916. 11 S. 8^o.
[„Predigt aus Anlass der Eröffnung beider Hochschulen (Universität u. Politechnikum) gehalten am Sabbat Wajiszlach 5776 (20. November 1915)“.]
- , —, Mowa wygłoszona w Synagodze na Tlomackiem w Warszawie ku upamiętnieniu rocznicy 3-go Maja. Warszawa 1916. 8 S. 4^o.
[„Rede, gehalten in der Synagoge Tlomackiestr. in Warschau, zum Gedächtnis der Jahresfeier des 3. Mai“.]
- RAPAPORT, M. W., Judenrecht. Aachen, Aachener Verlags- und Druckereigesellschaft, 1917. 7 S. 8^o.
[S.-A. aus Heft 16 der K. C.-Blätter (März—April 1917)].
- RATHENAU, W., Eine Streitschrift vom Glauben. Berlin, S. Fischer Verlag, 1917. 42 S. 8^o. M. 0,75.

RINGO, J., Die Judenfrage in ihrem geschichtlichen Zusammenhang und Vorschläge zu ihrer Lösung. Zürich, Speidel u. Wurzel, 1917. 38 S. 8°. M. 0,75.

ROCZNIK ORYENTALISTYCZNY. Polnisches Archiv für Orientalistik. Herausgegeben von Andrzej Gawronski, Jan Grzegorzewski, Władysław Kotwicz, Jan Rozwadowski. Bd. I. Erster Teil. Krakau 1914—15. 224 S. 8° (nebst Bulletin, 24 S.)

[Enthält u. a.: Moses Schorr: Beiträge zur Phraseologie d. bibl. und babylon. Psalmen (S. 111—122) und Zwei neue Fragmente des Kodex Hammurapi (S. 123—176); vgl. die Besprechung von Poznanski, ThLZ 1917, nr. 1.]

ROMER, N., Krótki zarys historyi biblij nej z ilustracjami w tekście. I Okres. Od stworzenia świata do śmierci Mojżesza. Warszawa 1917. 104 S. 8°.

[„Kurze Darstellung der biblischen Geschichte. Erste Stufe. Von der Erschaffung der Welt bis zum Tode Moses“].

ROSENFELD, M., Der Wiener jüdische Jugend-Gottesdienst und seine Reorganisation. Vorangeht ein kurzer Abriss seiner Geschichte. Referat, erstattet der Konferenz der isr. Religionslehrer an den Wiener Mittelschulen am 17. Mai 1917. Wien, L. Beck u. Sohn, 1917. 36 S. 8°.

ROSENTHAL, F., Festpredigten. Berlin, M. Poppelauer, 1917. VIII, 184 S. 8°. M. 3,50.

SACHER, H., Zionism and the Jewish future. New-York, Macmillan, 1916. 252 S. 8°. Doll. 1.

SANINA, M., Opowiadania z Pisma Świętego. Podrecznik do nauki religii mojszowej. 2 Teile. Łódź 1917. 71 u. 66 S. 8° (nebst e. Karte Palästinas).

[Erzählungen aus d. heil. Schrift. Handbuch z. Unterricht d. mosaischen Religion.]

—, —, Nauko religji izraelskiej na klasie wstępna. Wydanie drugie, poprawione i uzupełnione. Łódź 1917. 79 u. 26 S. 16°.

[„Handbuch d. israel. Religion für die Vorbereitungs-klasse. Zweite verbesserte u. ergänzte Auflage.“]

SALZBERGER, G., Die göttliche Sendung „Denn um Euch am Leben zu erhalten, hat Gott mich vor Euch hergesandt“, 1. Mos. 45, 5. Frankfurt a. M., Englert u. Schlosser, 1917. 7 S. 8°. M. 0,20.

SCHIEFFER, S., La fondation d'un État juif en Palestine... Paris, Joue, [1916]. 32 S. 8°.

SCHMIDT, H., Der Prophet Amos. Sechs Vorlesungen an einem Kriegshochschulkurs. Tübingen, J. C. B. Mohr, 1917. VIII, 140 S. 8°. M. 1,40.

- SCHORR, M., Rechtsstellung und innere Verfassung der Juden in Polen. Ein geschichtlicher Rundblick. Wien, R. Löwit, 1917. 36 S. 8°. M. 0,90.
- SCHWAB, G., Die rechtliche Stellung der israelitischen Religionsgemeinschaft in Württemberg. Stuttgart, W. Kohlhammer, 1917. VII, 109 S. 8°. M. 3,50.
- SELLIN, E., Gilgal. Ein Beitrag zur Geschichte der Einwanderung Israels in Palästina. Leipzig, A. Deichert, 1917. VII, 106 S. 8°. M. 3.
- SIMONSOHN, M., Festpredigt anlässlich des 50 jährigen Amtsjubiläums des Herrn Rabbiner Dr. Rosenthal, 21. April 1917 in der Alten Synagoge zu Breslau gehalten. Breslau 1917. 10 S. 8°.
- STECKELMACHER, M., Predigt, gehalten am Sabbat Chanuka 5670 (4. Dezember 1915) in der Synagoge zu Mannheim. [Mannheim 1916]. 7 S. 8°.
- STEUERNAGEL, C., Hebräische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Übungsstücken u. Wörterverzeichnis. 5. Aufl. (= Porta linguarum orientalium Sammlung von Lehrbüchern für das Studium der orientalischen Sprachen I). Berlin, Reuther und Reichard, 1917. X, 156 u. 130 S. 8°. M. 4.
- STOLL, J., Die Methodik des jüdischen Religions-Unterrichts. 1. Heft. [Frankfurt a. M., A. J. Hoffmann,] 1916. 87 S. 8°. M. 1.
- THAU, P., Abhandlungen über den Weltkrieg. Nach Prophezeiungen aus den Büchern Daniel's, Psalmen, wie auch vom Talmud und verschiedenen anderen hl. Schriften (Die Wahrheit ist im Anmarsch!) Vöslau-Gainfahrs, Selbstverlag, 1917. (Wien, R. Löwit). 88 S. 8°. M. 0,80.
- THILO, M., Die Chronologie des Alten Testamentes, dargestellt und beurteilt unter besonderer Berücksichtigung der masoretischen Richter- und Königszahlen. Mit vier grossen graph. Tafeln. Barmen, Hugo Kleins Verl., (J. Pertz) in Komm., 1917. 36 S. 8°. M. 6.
- TIDSSKRIFT for jodisk historie og literatur. Redigeret af Josef Fischer og Julius Salomon under Medvirkning af D. Simonsen. 1, 1. København, Levin og Munksgaard, 1917. 68 S. 8°. Pro Jahrgang 6 Kr.
- TORCZYNER, H., Vom Ideengehalt der hebräischen Sprache. Wien 1917. 2°.
[S. A. a. „Oesterreichische Monatsschrift für den Orient“, 1916. S. 7—12, 250—253.]

- TRIETSCH, D., Jüdische Emigration u. Kolonisation. Berlin, Orient-Verlag, 1917. 474 S. 8°. M. 12.
- TRÜTZSCHLER v. FALKENSTEIN, C., Die Lösung der Judenfrage im Deutschen Reiche. Darmstadt, Falken-Verlag, 1917. 48 S. 8°. M. 1.
- WACHSTEIN, B., Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien. Im Auftrage der histor. Kommission der israel. Kultusgemeinde in Wien bearbeitet. Mit 68 Textabb. u. 24 Tafeln. 2. Tl. 1696—1783. (= Quellen u. Forschungen zur Geschichte der Juden in Deutsch-Oesterreich. Hrsg. v. d. histor. Kommission d. israelit. Kultusgemeinde in Wien. IV. Bd. 2. Tl.) Wien, W. Braumüller, 1917. XLIII, 636 S. 8°. M. 30.
- WINTER, J., Rede zur Weihe des Denkmals für die im Weltkriege im Dienste des Vaterlandes verstorbenen Angehörigen der israelitischen Religionsgemeinde zu Dresden am Sonntag, den 28. Mai 1916 in der Halle des Israelitischen Friedhofs. [Dresden 1916.] 10 S. 8°.

II. ABTEILUNG.

Weitere Nachträge

zu Steinschneiders Verzeichnis der jüdischen Aerzte

(vgl. ZfHB XIX, 22 ff.)

von Samuel Poznanski.

- 89) Aron doctor in medicinis in Lemberg 1570. Balaban, Zydzi Lwowscy (Lemberg 1906), p. 570.
- 90) Bacharach, eine jüdische Aerztesfamilie in der Kurpfalz im XVII.—XVIII. Jahrh. Der älteste darunter, der mit dem Namen Bacharach noch nicht vorkommt, ist Hayum (Chajim Rofe), Sohn des Vorstehers Jacob Hadamar und selbst Vorsteher in Mannheim. Er behandelte den Kurfürsten Karl Ludwig in dessen letzter Krankheit 1680. Vielleicht identisch mit Chajim Rofe, Eigentümer von ms. Bodl. 122 (Steinschneider nr. 460). Chajim hatte zwei Söhne, die beide Aerzte waren: Seligmann Elkan od. Elkan Levi Bacharach (אלהקן בן הר"ר חיים), der am 17. Mai 1724 in Heidelberg immatrikuliert wurde, ebendasselbst am 8. Sept. 1728 promovierte und dann bis 1751 in Mannheim praktizierte, und Abraham Judendoktor 1705 (st. 1722). Ein Sohn Elkans, Aron gen. Seligmann Rofe, st. 1734. Ein Sohn

Abrahams, Heymann (Hayum, Chajim). wurde ebenfalls in Heidelberg am 20. Sept. 1724 immatrikuliert und starb in Mannheim 1775. Löwenstein, Gesch. d. Juden in der Kurpfalz 94, 202, 254, 314; Rieger in der Philippon-Festschr. 179—180.

- *91) Boruchowitsch, S., absolvierte s. medizinischen Studien in Odessa 1912. Kar. Zhizn V/VI 142.
- 92) Canstatt, Nathan (Neta), Sohn des Vorstehers David Chajim aus Worms, wurde am 13. Nov. 1747 in Heidelberg immatrikuliert, liess sich 1753 in Mannheim nieder und starb daselbst 1790. Dessen Bruder Jacobus David wurde ebenfalls in Heidelberg am 13. Okt. 1755 immatrikuliert, promovierte Dez. 1762 und liess sich 1763 ebendasselbst nieder. Zu derselben Familie gehörte vielleicht Jacob Canstatt aus Mannheim, ebenfalls in Heidelberg am 7. Nov. 1780 immatrikuliert Löwenstein 254; Rieger 181—182.
- 93) van Geldern, Moyses Emmanuel, ebendasselbst am 29. Okt. 1738 immatrikuliert. Rieger, l. c. 182.
- 94) Gottlieb, vom Pfalzgrafen Rupprecht am 27. April 1362 zum Arzt ernannt, vermutlich identisch mit dem Arzt Gutleben, der 1383 in Strassburg durch den dortigen Magistrat angestellt wurde. Löwenstein 7—8.
- 95) Halpriemen (Halbriemen), Isaac, doctor in medicinis in Lemberg 1587; er trieb auch Wucher in grossem Massstabe. Balaban, l. c.
- 96) Jacob Levita, excellens, doctor medicinae, ebendasselbst 1633. ib. 571.
- 97) Jefet b. Josef, wahrscheinlich in Kairo im XII. Jahrh. (wegen des mit ihm zusammen genannten Schemaja he-Chaber יֵסֶף הַחָבֵר, s. m. Babyl. Geonim 110). Kaufmann-Gedenkbuch 241.
- ?*98) Jesaja ha-Kohen b. Uzziel b. Jesaja (יֵסֵעִי הַכֹּהֵן בֶּן יֵזַעְיָהוּ) kopierte die Schriften Hajjugs, wovon die zwei letzten Blätter in Petersburg (s. Jastrows Vorrede zu s. Edition, p. LXXXIV). Hier kann sich יֵזַעְיָהוּ auf den Kopisten oder auch auf den Grossvater beziehen. Ich vermute in dem Kopisten den bekannten kar. Schriftsteller Jesaja b. Uzziya ha-Kohen, genannt Melammed Fädil (יֵזַעְיָהוּ = סַעְדָּאֵל wie סַעְדָּאֵל = סַעְדָּיָה; vgl. über ihn ausführlich m. Abhandlung in MGWJ 1918.
- 99) Joseph, doctor in medicinis, Lemberg 1607. Balaban, l. c.

- 100) Joseph Moyses aus Kreuznach, immatrikuliert in Heidelberg am 27. Juni 1762. Rieger, l. c. 182.
- 101) Lehmann, Joel, Isaac, aus Hannover, immatrikuliert ebenda selbst am 16. Juni 1748. ib. 181.
- 102) Levi David, aus Worms, desgl. am 31. Juli 1748. ib. 181.
- 103) Maler oder Mehler, Jacob, aus Bingen a. Rh., promovierte in Padua 1695. Philippson-Festschrift 169.
- 104) Mayerus Hirschelius aus Kreuznach, am 5. Nov. 1744 in Heidelberg immatrikuliert. ib. 182.
- 105) Neustätter, Jeremias, aus Wien, desgl. am 17. Dez. 1637. ib.
- 106) Oppenheimer, Salomon, aus Heidelberg, desgl. am 23. März 1807. ib.
- 107) Phöbus, jüd. Gemeindefarzt in Märkisch-Friedland 1793, Dessen Sohn, Philipp Phöbus, war Prof. der Medizin in Berlin und Giessen und st. daselbst 1880. ib. 225.
- 108) Schwaab, Joseph, aus Mannheim, am 26. März 1750 in Heidelberg immatrikuliert. ib. 181.
- 109) Szochus, Arzt in Lublin 1540. Jahrb. d. Jüd.-Liter. Gesellsch. XI, 178.
- 110) Ullmann, Esajas Cervus (Hirsch), aus Mannheim, in Heidelberg am 20. Februar 1731 immatrikuliert (vgl. Steinschneider nr. 1614), vielleicht identisch mit Esajas (רצח), Sohn des R. Juda von Neckarsulm, der 1770 in Mannheim starb. Löwenstein 254; Rieger 180.
- 111) Ullmann od. Ulmo Kossmann, Sohn des Meir, Vorsteher in Mannheim (st. 1783), wurde am 12. März 1750 in Heidelberg immatrikuliert, st. 1771 als Arzt in Gernsheim u. wurde in Westhofen beerdigt. Löwenstein 195; Rieger 182.
- 112) Veit, David, geb. in Breslau am 8. Nov. 1771, studierte Medizin in Göttingen, Jena und Halle 1793—96 u. verfasste mehrere Schriften, nicht nur aus s. Spezialität. Er starb in Hamburg am 15. Febr. 1814. L. Geiger in der Philippson-Festschrift 232—248.
- 113) Wetzlar, Gumpertz Löw, promovierte in Heidelberg am 16. November 1763. Rieger 182.

Zuletzt sei noch auf die reichhaltige Abhandlung L. Lewins „Jüdische Aerzte in Grosspolen“ im Jahrb. d. Jüd.-Liter. Gesellsch. IX (1912), 367—420, verwiesen, aus der man zu dem Verzeichnis Steinschneiders etwa 50 Namen hinzufügen kann.

Aus der Briefsammlung Sebastian Tengnagels.

Von A. Z. Schwarz.

Die in den „Tabulae“¹⁾ verzeichneten Handschriften der Hofbibliothek in Wien enthalten auch mancherlei Material zur jüdischen Geschichte und Literatur. Einiges davon ist benützt worden, das meiste aber kann infolge der knappen Beschreibung der Kodizes nur durch die Beschäftigung mit diesen selbst festgestellt werden. Ich beginne meine Mitteilungen mit der in Pal. 9737 r, s, t enthaltenen Briefsammlung des wiener Hofbibliothekars Sebastian Tengnagel (1573 – 1636), aus dessen Besitz bekanntlich der Hauptteil des älteren Bestandes an hebräischen Manuskripten in dieser Bibliothek stammt. Es werden hier zwei Stücke [I, II] in extenso²⁾ sowie vorausgehend — ohne den Anspruch absoluter Vollständigkeit — einige kürzere Notizen [1–7] gegeben; die notwendigen Bemerkungen sind beigefügt. Auf Provenienzen von hebräischen Handschriften in Wien und auf Verzeichnisse, über die in den Briefen stellenweise gesprochen wird, soll hier nicht eingegangen werden, da dies in einem weiteren Rahmen von anderer Seite beabsichtigt ist. — Für Tengnagels tatkräftige und, wie mir scheinen will, durch die Vereinigung von Begabung und Pedanterie beachtenswerte Persönlichkeit fehlt es noch an der angemessenen Würdigung; vgl. Beer, Zur Geschichte der kaiserlichen Handschriftensammlung (Sep.-Abd.) Wien 1913, S. 14 f.

* * *

1. (Band r, fol. 41.) Spanischer Brief des Dongrabel (!) de bueno Ventura ebreo, Venedig 14. Okt. 1606, betr. arabisches Evangelium und Dioskorides. Mündliche Antwort an Salmo Salom erbeten, der sie an Baruch, den Schwiegervater des Briefschreibers, weitergeben soll. Brief möge Tengn. an Levi Tolosa senden oder geben (mande o de), der ihn befördern wird. — Jehuda b. Levi יהודה בן לוי, wohl der Vater des hier Genannten, zeichnet 1585 auf der letzten Seite der im Besitze der Wiener Gemeindebibliothek befindlichen Inkunabel Proph. poster. Soncino, was bei Wachstein, Katalog der S. Cohn'schen Schenkungen II, 83 mit noch vier oder fünf anderen Vermerken weggelassen ist.)

¹⁾ Tabulae codicum manuscriptorum praeter graecos et orientales . . . Wien 1864 —.

²⁾ Ein drittes, das sich auf den Prozess Lipmann Hellers bezieht, werde ich an anderer Stelle mitteilen.

2. (r 96 verso.) Der Engländer Samuel Sladius nennt Leo Modena seinen Lehrer im Hebräischen, Venedig, 1. August 1608. — Ueber S. vgl. Jöcher, Gelehrtenlex. und Dictionary of National Biography 52, 365.

3. (r 221.) Petrus Teixeira, Brief aus Hamburg 6. Febr. 1613, ohne Spur des Christentums. — Kayserling, Biblioteca s. n.; Kaufmann, Ges. Schr. I, 222.

4. (t 78 und passim.) Joh. Lud. ab Hagen, Decanus Sti Leonardi etc. in Frankfurt, berichtet seit 23. Dez. 1625 wiederholt umständlich über die Zahlungsaffäre des dortigen Juden Hirschel an Tanner (Dalner). — Ueber Andreas Dalner in Wien s. Jöcher.

5. (t 260.) Responsio Rabi Janes nasson seu Nathan, Rabbini Cracoviensis betr. Erlass- und Jubeljahr; erwähnt R. Salomon. Nach T's Vermerk auf der Rückseite für Deckerius bestimmt. Joannes Deckerius in Graz hat (r 277) am 13. November 1614 über diesen Gegenstand angefragt. — Die hervorgehobenen Worte wohl תורת נתן; gemeint ist N. Spira, Salomon kaum der Sohn. Deckers Todesjahr bei Jöcher unrichtig.

6. (t 304.) Entschuldigungs- und Bittschreiben des אברהם בר אפרים שליטא נדר לענוד סופר [Wien] Montag ע"ה Ab 1603; nach T's Vermerk war er aus Bonn.

7. (Pal. 9690, T's Notizbuch, 74)³) R. Nachum Hamerschlag cum filio suo Henoch von Emerstorff viserunt Bibliothecam 1609 in Maio. R. שמשאל. R. Samuel cognatus eius. Hic habet multos libros Heb. MSS. Pragae. R. Samuel habitat Hannoverae. — Für Emmersdorf (bei Melk) in früherer Zeit s. Revue 4, 26. שמשאל wohl der Verfasser von שמשאל. Ueber Hannover vgl. Gronemann, Genealogische Studien, S. 3.

* * *

I. Auftrag Tegnagels an Jacob Aschkenasi in Hebron.

(t fol. 305) שלומים רבים בטל ובדרכים עליך יצחקן למהו מורי אלוף ומורעי מהר"ר יאקב אשכנזי יצו איך הב דעם העין כי אודר כי פעמים נשריבן אנו איך גיבעטן אים עטלכי ספרים כלשון ערבי אבר ביו הער הב איך קין אנטוורם פון איך אנפנגן דער וועגן איך נים ווייז אוב מיין כריב טיכ צו זיין קומן איך הב

³) Laut freundlicher Mitteilung von A. Goldmann ist diese Notiz seinerzeit von ihm nach einer im Haus-, Hof- und Staatsarchiv befindlichen Abschrift an Moritz Popper gegeben worden; ich kann nicht finden, dass dieser sie gedruckt hat

זא אל צייט הר"ר זלמן זיין געבן קאן אבר נישט ווישן אוב זא אייך צו הער זיין קיטן
דרום איך אעגד ווידר אום שרייב אויף פריינדליך ביטן טא איר וואלט ווילייג
מחפש אחריו זיין ווא איר מיר אפֿט מאל צו גיזנט אוב איר דיישי ספרים בלשון
ערבי פיגדן קענט גטליך

מורה הנבוכים של רמב"ם זצ"ל כ"ע¹⁾ אונז פירוש משניות להרמב"ם זצ"ל אויף
חומש של רבינו סעדיה זצ"ל כ"ע או עשרים וארבע בלשון ערבי או חילוק אחת
מעשרים וארבע: או דברי הומים של כותיים או שומרונים מן יהושע עד ימי הקיסר
אדרינוס בלשון ערבי. או באותיותיהם של כותיים ועלכיש כנמצא אין בהר גרוזים
או כמצרים

חומש של כותיים באותיותיהם או סדר תפלה של כותיים או ספרים אחרים
של כותיים.

דברי הומים של ישמעלים²⁾ או של ניצרים בלשון ערבי [אין³⁾] סודייני או
ספרים אחרים אשר נמצאים באלה הלשונות או בלשון התוגרמי וויש איר פֿין דיישי
אודר אנדרי פיגדן קענט וואלט וואל מחפש אחריהם זיין וויש מ"כ דר פֿור אויז געבן
ווארט וויל איך הר"ר זלמן אלהיא מיט גרושין הנק ווידר צו שטעלין אויף וואן אויך
עטלכי הכתמים ווערן דיא ספרי ערבי באותיות עברי גישריבן העטן וואלט מ"כ מחפש
זיין אויף מיר איכר שיקן איך וויל ווידר אום מ"כ זער געלפן⁴⁾ ביט מ"כ וואלט מיר
ווידר אנטוורטן בזה אפסקי הפעם השם יחי יצילך מכל זעם ורעם כהעתי

שבשתיינים תננוענל

(305 verso) אל ארץ הקדושה לקק חברין | פתשנן הכתב יתן | אל
יד אדוני מורי ורבי אלופי | ומיודעי הכימא כמרגייתא⁵⁾ | דלית ביה טימא
כמהר"ר | יעקב אישכנזי ייין | והביט אל הנחיש וחי | מק"ק ווינא הכירא⁶⁾

Nicht von T.'s Hand geschrieben, der nur neben der Adresse
lateinisch, wie gewöhnlich, kurz den Inhalt angibt. Den Adres-
saten kann ich nicht nachweisen; Salman vielleicht Meschulam
Salman Auerbach bei Wachstein, Inschriften I, Nr. 113.

II. Empfehlungsschreiben Leo Lucernas für
Tengnagel an Samuel Archivolti in Padua.

(t 306 verso) אבי אבי, רכס ישראל, עדיף טנכיא, למי אל ואתי אל.
והוא כלביא, אלוף הטרא כטהר"ר שטיאל, יצור. זקן ירא וחכם ר"ט וריג ואב"ד
דק"ק סדואה אלפי יבננה, אל הר מיום קדשו מרחוק אקד ואשתחות ואדברו שלי.

¹⁾ בלשון ערבי.

²⁾ Worte in [] vom Schreiber hineinkorrigiert.

³⁾ entschädigen.

אל נא (אדוני) חשת עלי חטאת אשר נואלתי להרם לעלות ולבא אל שער
המלך פנימי ואני לא נקראתי כי תמכתי במדותיו וענותני דמר הן כעודני עומד
ומשמש לפניו שהייתי מתחטא לפניו ככן לפני אביו ועושה רצונו. לכן מלאני
[לבי] אדוני גם בפעם הזאת לבקש ממכ"ח שיהיה לעזר ולסעד לזה האיש מניסטער
פעכעסטין ההולך בדרך לקראתכם ורוצה לקבל גראדה הדאקטוראטו שמה אצליכם.
והוא איש נכבד בחצר המלך יר"ה שומר אוצר הספרים של אדוני הקיסר [יר"ה]
ושל המלך יר"ה. אוהב ישראל, יודע בטיב לשון הקודש, וזולתו הוא מלומד ובעל
מדו טובו. במשנן אם יבואו דברי עדיכם ובכדת אותו מכלי הוצאה והזקק רק להיות
לו לעזר ולסעד ולהראות לו מביא העיר ומוצאה [ולחניך לון] משמש הארץ בהיותו
גר ואנכי ידעתי את נפש הגר כי גר הייתי. ומכ"ח ידבר גם כן עם היקרי האחי
כמר עזריאל ושמואל לבית החנוני י"ץ וזולתו שיעשו בשביל אחיה בית ישראל
להטי' ולגמול עמי הסד של אמת מכלי תשלו נטיל במה שאין בו חסרון כיסם כי
ראוי היא האיש הזה להטיב עמו בשביל מעלת מדותיו ואקוה שהנסיכון יראה שדברי
אלה מעטי הכמות והאיכות עשו פרו הגדילו והצליחו ויהיו הגדולי נשמעני אל
הקטן כמוני למען חברכם נפשי לומ' עליה אשרי הדור וכו'. ואני עבדך אדוני כל
כחותי כבר נתוני נתוני הם למכ"ח מאו ולא אוכל לעשות קצין חדש להקטן מה
שקטני כבר איפה זאת אעשה על משמרתו אעמודה ככן כעבד ועיני תלויו וכפי
פרושו השמימי להתפלל תמיד כל חזו' וכל הלילה בשליו מכ"ח וכל הנלוים אליו
עליו יהיו יהיו לעד אמן. כנפש מכ"ח היקרה ונפש עבדו נרצע
יחודה ליוזא מאור קטן הרופא בלא"א אביר הרועי והרופאי המנוח
משה זצ"ל לבית מאור קטן.

(303) לק"ק פדואה בק"ק (?) | צהלי ורני יושבת ק"ק פדואה | כי גדול
בקרוב איש אלקי קדוש | האלוקה המרומ' ישיש גם סב | כמזהירד שמואל יצ"ו
ר"מ ורג | אביר דק"ק פדואה אלקי יכונינה | ואל דום מעלתו אטה כנהר שלו
וישע רב | וחל בנח"ש רד"ג מ"ה ופני"ן. | מק"ק וינא.

Der — wie auch der vorige — undatierte Brief stammt aus dem Jahre 1609 und ist offenbar nicht abgegeben worden, weil Tengnagel (nach r 78 verso) am 8. oder 9. September jenes Jahres nach Italien abreiste und, wie sein Diplom (Pal. 5897) zeigt, schon am 13. Oktober in Bologna zum Doktor der Rechte promoviert wurde. — Ueber den Schreiber des Briefes und seine Familie Literatur bei Wachstein, Inschriften I, S. 162 ff. u. 27, wo die Bemerkung betr. Löwenstein unbegreiflich, da die Identität mit Freistadt durch die angeführten Stellen bewiesen ist. Uebrigens schreibt Leo auch in Hebr. 56 der Hofbibliothek, den er mit Glossen versehen hat und der aus seinem Besitz an T. übergang, seinen Namen ein (fol. 2): חומר מנוע מאור קטן נצר משרשי; Kraft Nr. 182 lässt dies alles weg. Dass auch

sonst Beziehungen zwischen T. und Lucerna bestanden, geht aus dem Konzept einer Eingabe hervor, die T., wahrscheinlich im Jahre 1611, an den Kaiser gerichtet hat (9737 q, 40). Dort empfiehlt er neben anderen hebräischen Manuskripten auch drei apud doctor medicum Rabbinum Hebraeum Leonem zum Ankauf; eines davon ist Neubauer 1449. — Wie aus dem Brief mehr als wahrscheinlich wird, dürfte Leo in Padua studiert haben; unter den bis jetzt aus jener Zeit veröffentlichten Namen findet sich der seinige nicht. — Samuel Archivolti starb 1611, das Todesjahr 1609 bei Mortara, Indice 4 ist unrichtig. — Die beiden Cantarini sind die bei Osimo, Narrazione della strage . . . S. 47 u. 53 behandelten Brüder.

Eln Jichus-Brief.

Von Dr. Leopold Löwenstein.

Mein Freund Dr. Freimann, der Herausgeber dieser Zeitschrift, ist in Besitz eines auf Pergament geschriebenen Jichusbriefs, der als Beitrag zur jüdischen Familienforschung mancherlei Interesse bietet. Ich habe versucht, einzelne hier genannte Persönlichkeiten zu identifizieren, und möchte die Leser veranlassen, weitere Beiträge hierzu zu liefern. Die Urkunde, deren Abfassungszeit vermutlich in die 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts zu setzen ist, hat folgenden Wortlaut:

ואלה חולדות של א"מ¹⁾ יוסף בן שמואל הכהן זצ"ל. א"מ היה לו ד' אחים ושם אחד מרדכי ב"ן וזהו לו בן אחד הנקרא אברהם ב"ן ודר בארץ העסין אצל המכצר צינן דאן²⁾ ויש לו בת הנקראת מרת שרה ונשאה להאלוף מבורר וואלף וועצליר אשכנז ודר לע"ע בארץ רויסין ויש לו בן מבורר מאיר³⁾ אב"ד דק"ק המבורר חותנו מבורר מן⁴⁾ אב"ד דק"ק קראטשין ועו"י יש לו בן בק"ק ליסא הנקרא מבורר ליב⁵⁾ אב"ד דק"ק דיין במדינת קעלין ועו"י יש לו בן

¹⁾ אבי מורי

²⁾ Ziegenhain.

³⁾ Ist vermutlich der bei Ducesz אהר לטושב p. 3 genannte Meir b. Benjamin Wolf Aschkenasi.

⁴⁾ Wahrscheinlich Menachem (Man), Enkel des Menachem Mendel Auerbach (עשרת וקנים).

⁵⁾ Im Deutzer Memorbuch ed. Jellinek p. 28 wird Jehuda b. Benjamin (Lob Aschkenasi) als dortiger Rabbiner genannt, der Ende 1687 in Bonn gestorben ist. (Die das. p. 24 verzeichneten 3 Punkte sind durch das Wort auszufüllen, wie ich aus Vergleichung mit dem Original entnommen habe). Der Name Aschkenasi berechtigt zu der Annahme, dass er mit dem unsrigen identisch ist.

הנקרא מהור"ר מדרבי⁶⁾ אב"ד דק"ק בריסק הלישא, ועוד יש לו בן אחר הדר בארץ פולין:

ועוד היה לו אח הנקרא הר"ר יצחק ב"ן היה פרנס ומנהיג במדינת העסין ודר בק"ק ווני ורדן⁷⁾ ויש לו עוד בן א' ודר בק"ק המבורג הנקרא יוסא ב"ן ועוד יש לו ר' בנות ושמה רעכלין ובעלה היה חזן בק"ק ווני ורדן ונקרא בשמו הר"ר מייזוז ואחת אלמנה מרת צפורה ועו' אחת נקראת שנילא ואיש נקרא קלמן הדר במדינת העסין בק"ק מיארישין⁸⁾ ועוד אחת הדר בק"ק אמשטרם הנקראת שרה ואיש הנקרא ראובן סלויס⁹⁾:

ומצד אמו ז"ל טריינלין בת יוסף בן זלמן שניאור מייזנין ממשפחת היילפרון והיה לה שני אחים א' הנקרא כהר"ר ועלינמן שנעבלי היה דר בארץ פולין ושם השני כהר"ר שלם אונדריא¹⁰⁾ שהיה לו ה' [בנים] אחד היה נקרא כמהר"ר יוסף היה דר בק"ק לאדמיר ואחר היה דר אצלו ונקרא מהור"ר סענדר וא' נקרא כמהר"ר אפרים והיה פרנס מדינה ועושר (!) גדול וא' נקרא הר"ר דוד הדר בק"ק סלא¹¹⁾ וא' הדר יאקב הדר בארץ רייסין מוצבא (?) וא' בת והיה נקרא ליברמן:

ואמו טריינרל היה דודה (!) והיה נקרא מהור"ר רפאל שהיה דר בק"ק בודק¹²⁾ בארץ פולין שהיה לו 5 בנים חלמידים חכמים ושטם היה אברהם יצחק יעקב דוד שלמה משה אהרן יוסף שמעון והיה לו אח אחד ושמו כהר"ר יצחק בהן בק"ק טורבין וגם היה לו ג' אחות אחת היה ושמה רייצלה ואישה והיה שמו הר"ר אייזק אישכנז בק"ק בעכהובין¹³⁾ ודר בק"ק קרומניא¹⁴⁾ אצל ק"ק פראג ואחותו ורירלן היה אישה ושמו הר"ר שמחה שפירא חזן בק"ק טורבין ואחותי מייטלא היה לה איש מארץ אישכנז ושמו וייבש:

ואני לקחתי אישה מבנות חיה רייקא בת מהור"ר ישעי¹⁵⁾ בן מהר"ר

⁶⁾ Mordechai b. Benjamin Wolf Günzburg, Rabbiner in Brisk (1670—1687); cf. תהלה p. 27; Maggid, Zur Gesch. u. Genealogie der Günzburg, p. 20 u. a.; das. p. 196 gibt Berliner einen Hinweis auf unsern Jichusbrief; vgl. auch das. p. 280 bezüglich der Verbindung Aschkenasi-Günzburg.

⁷⁾ Wanfried.

⁸⁾ Morschen in Kurhessen.

⁹⁾ Stammvater der Familie Kirchhain; er hatte 12 Söhne, die alle dem jüdischen Gelehrtenstande angehörten (Notiz auf dem Stammbaum Kirchhain in Besitz von Lewinsky-Hildesheim).

¹⁰⁾ Dieses Wort hängt vielleicht mit אנדראי zusammen (cf. Kohut Aruch completum s. v.).

¹¹⁾ Schneidemühl.

¹²⁾ Bodek.

¹³⁾ Bechhofen.

¹⁴⁾ Kromau.

¹⁵⁾ Wohnte in Aschaffenburg und war Bezirksvorsteher im Obererzstift Mainz; vgl. Bamberger, Historische Berichte, p. 86. Das Memorbuch

ראובן¹⁶⁾ אב"ד דק"ק בולדא כאשר נמצא בספר צמח דוד בשנת ה' אלפים שמו"ל לסיק
א"ך היה אוהב של ההנמון מקעלן¹⁷⁾ בארץ נידר לנד בק"ק בון¹⁸⁾ שהיה לו ארבע
בנים א' נקרא מהר"ד שלמה אב"ד דק"ק קולא¹⁹⁾ בארץ פולין וא' נקרא כהר"ד
משה היה דיין בק"ק פויגן וא' נקרא מהר"ר יעקל קאכס²⁰⁾ והיה אב"ד כפרינו טריר:
וחמי זצ"ל נקרא מהר"ד ישעי' אושנבורג²¹⁾ והי' אב"ד על נהר מיין אצל
ק"ק וינקפורט וגם יש לו ב' בנות אחת נקראת מינדל ובעלה נקרא מהר"ר גבריאל
אפילנד²²⁾ ודיין בק"ק פראג והשנית נקראת גיטל ובעלה היה נקרא גווייל
מהלברשטט אב"ד דק"ק דרסן:

והספר יחס היה להמי מהר"ר ישעי' זצ"ל מעשרה דורות מרגינת (!) וראשי
ישיבות וחמי זצ"ל היה לו בן א' ונקרא כהר"ד יוסף והיה לו אשה ראשונה בת
יחידה ריגול בת מהר"ר אברהם באבני מק"ק וינקפורט ואשה השנית נקראת שינלה
בת מהר"ר וייביש האן נכדה של אהרן בון²³⁾ פרגס בק"ק וינקפורט ובתו גיטלי מרת
וערבן נשאת לכהר"ר ישראל הילדסום בן שמואל נכדו של הפרנס מהר"ר ישראל
הילדסום הותנו של מהר"ר נתן הילדסום בן מהר"ר שלעמני זצ"ל ובתו גיטלי מרת
געלי נשאת לכמהר"ר ליוון דר"ר יוסף דרעשיר²⁴⁾ מק"ק בולדא נכדו
של נתן גדול:

ובתו גיטלי מרת ורייזמן נשאת לכהר"ר אייזיק כ"ץ בן מהר"ר מאיר
אוליסום²⁵⁾ דרר לע"ע בעיר מילטנבורג²⁶⁾ אם מיין בארץ פרגין לנד²⁷⁾:

אי"נ הגאון מהר"ר ישעי' בן מהר"ר ראובן in Fulda enthält folgenden Eintrag: מאושנבורג וזוגתו הרבנית מרת הינטמן בת ר' יוסף עבוד שנת' הוא עצמו נדר וצדקה להקדש
בשנת פטירת אשתו הרבנית:

¹⁶⁾ Ruben, Sohn des gelehrten R. Salomo, der Vater des Jesaja, wird auch im Mainzer Memorbuch als Rabbiner in Fulda erwähnt; er starb wahrscheinlich 1597. Vorher war er Rabbiner in Bonn, wo er bei einer Verfolgung d. a. 1588 in Gefangenschaft geriet. Zu seinen Schülern gehörte David Gans, Vrf. v. צמח דוד; vgl. auch Auerbach p. 23 n. Er war, wie in unserer Hdsch. mitgeteilt wird, ein Günstling des Bischofs Ernst, Kurfürst von Köln; vgl. צמח דוד p. 76 u. 77; Brisch, Gesch. der Juden in Köln, II, 104.

¹⁷⁾ Köln ¹⁸⁾ Bonn

¹⁹⁾ Wohl Kolo in Russ. Polen.

²⁰⁾ Kochem; sein Sohn Ruben war ein angesehenes Mitglied der Gemeinde Bingen, wo er 1566 starb; vgl. Grünfeld, Zur Gesch. der Juden in Bingen, p. 64.

²¹⁾ Vgl. oben n. 15.

²²⁾ Appellant.

²³⁾ Vgl. Horovitz, Inschriften, N. 5563; nach Dietz p. 38 starb er 1620.

²⁴⁾ Alesheim; vgl. Lowenstein, Zur Gesch. der Juden in Fürth, II, 116; der dort p. 117 genannte Meyer von Olatzheim könnte mit dem hier genannten identisch sein.

²⁵⁾ Miltenberg.

²⁶⁾ Frankenland

ואחיו של חמי ז"ל כמותריר שלמה היה לו ב' בנים א' נקרא כהריר ראובן וה' דר במדינות טריאד קרפין²⁷⁾ ואחד נקרא מרדכי היה דר בעיר כרמון²⁸⁾ :
ואחיו של חמי ז"ל כמותריר יעקל היה לו ב' בנים אחד נקרא מהריר שלמה ואחד מהריר ראובן :

ואחותו של חמי ז"ל חונלן היה לה ב' בנים א' נקרא כמותריר יונק היה אביר בק"ק סנטיר²⁹⁾ וא' היה נקרא שמו כהריר יואל והיה דר בק"ק סראג וא' היה שמו כהריר זלמן :

לאחותי נטלה היה לה שני בנים א' נקרא כמותריר ראובן אימן הויין³⁰⁾ בארץ אישכנו וא' היה שמו כהריר ועלימנן והיה דר בק"ק מייץ בארץ פנקריון ויש לה בת ושמה חנה הדר בק"ק סונא ובעלה ראשונה (!) נקרא כמותריר מאיר עפשטיין ממשיפחת בועז ובעלה שניי נקרא שמעון אבריש :

וגם נתן לי הש"י כהריר ד' בנים א' נקרא הריר יוסא מין ונשא אשה בת טובי' בת חיה הנקראת מאמלה בת הריר הויין מק"ק מעין הדר בארץ אישכנו מיימרשן :

ובני כהריר ראובן נשא אשה עקרת הבית רשי' בת מהריר משה פרנס הדר בק"ק ליסא בארץ פולין גדול : ובני הריר יצחק נשא גיב' מבת טובי' סולקא בת מהריר משה הילדסום הדר בק"ק סונא :

וגם יש לי ב' בנות מרת טריינא בעלה נקרא הריר ליב בן ועלימנן מליסא ושניי מרת חונדל ויש לה בעלה הנקרא ישמחה בן הריר ליור מק"ק לעסלא³¹⁾ :

Nachtrag zu den „Karäischen Kopisten und Besitzern von Handschriften“).

Von Samuel Poznanski.

I. Kopisten.

1) Elia b. Absalom Ormeli kopierte in Nikolajew (in Süd-russland) im Jahre 1863 ms. Warschau, das Isak b. Salomos ארש קדם, Auszüge aus Afendopolos בן המלך, Isak Kohens אור הלבנה, ein ספר הגורלות und Varia enthält. Am Ende von אור הלבנה findet sich das Datum Donnerstag, 2. Schebat, am Ende von ארש קדם

²⁷⁾ Karpen Rbz. Trier

²⁸⁾ Barbeln Rbz. Trier?

²⁹⁾ Vermutlich Sontra in Kurhessen.

³⁰⁾ Immenhausen in Kurhessen.

³¹⁾ Inowraclaw.

*) S. ZfHB. XIX, 79 ff.

— 11. Nisan und am Ende des חודש הנורא — Dienstag, 25. Nisan 1863.

2) Isak b. Salomo kopierte in Theodosia 1613 das rabb. Schriftchen *דבר ה' אל בני ישראל*, das dann im Besitze Firkowitschs gewesen ist (s. *הברסל* III, 54).

3) Jehuda b. Jakob beendete in Gagry (an der Ostküste des Schwarzen Meeres) am Dienstag, den 20. Siwan 1207, das in Petersburg vorhandene grammatisch-masoretische Werk *ערת דבורים* des Rabbaniten Josef aus Constantinopel (s. Baer-Straks Vorrede zu *דקדוקי הטעמים*, p. XXXII, und Harkavy *נס ישינים* II, 11). Dass Jehuda ein Karäer gewesen ist, folgt daraus, dass nach rabb. Kalender der 20. Siwan nie auf einen Dienstag fallen kann.

4) Jesaja ha-Kohen b. Uzziel b. Jesaja kopierte die Schriften Hajjug, wovon die zwei letzten Blätter in Petersburg vorhanden sind (s. Jastrows Vorrede zu s. Edition, p. LXXXIV). Dieser Jesaja ist ohne Zweifel mit dem bekannten kar. Schriftsteller Jesaja b. Uzzya ha-Kohen, gen. Melammed Fädil identisch, s. ob. p. 54.

5) Mordechaj b. Isak kopierte 1689 die *מנהגים* des Josef b. Mordechaj Malinowski, die dann zur Edition am Schluss von Bd. I des kar. Gebetbuches ed. Wilno 1890 benutzt worden sind. S. ganz am Ende dieses Bandes.

6) Mordechaj b. Jakob kopierte in Kale 1706 Aron b. Elias *דבר ה' אל בני ישראל*, das dann bei der Edition benutzt worden ist.

7) Mose b. Elia ha-Lewi, dessen Reisebeschreibung nach dem heiligen Lande aus d. J. 1654—55 Gurland ediert hat und der vielleicht in Kale am Sonnabend, 15. Ijar 1667, gestorben ist (s. *אור* 91 nr. 349), kopierte Aron b. Josefs *Mibchar* (s. Anfang d. gen. Reisebeschreibung) und beendete am Sonntag, 1. Kislew 1652, resp. Donnerstag, 10. Adar II 1658, zwei Kopieen von Aron b. Elias *דבר ה' אל בני ישראל*, die Sawuaskan zu seiner Edition benutzt hat.

8) Samuel b. Josef beendete am Sonntag, 29. Ijar 1708, Rafael Norzis *סאה סלה*, enthalten in einem Sammelband, der sich im Besitz von Samuel b. Mose Neeman in Eupatoria findet und aus folgenden Stücken besteht: 1) Porphyrius' *Isagoge* nebst den logischen Schriften des Aristoteles (mit Ausnahme des *ספר השמות*); 2) das gen. *סאה סלה*; 3) die Fragen des Abu Jakob an die Weisen aller Welt (s. Steinschneider, Arab. Liter. d. Juden, p. 90—91); 4) Mose ibn Chabibs *דרכי נעים*; 5) eine Predigt, die Mose b. Josef Jaschisch in d. kar. Synagoge zu Sulchat aus

Anlass der Hochzeit s. Sohnes gehalten hat (auch ms. Bodl. 1311^b); 6) verschiedene Notizen; 7) Josef b. Mordechaj Malinowskis האלף לך. — Ob nun Samuel auch die anderen Stücke kopiert hat, ist ungewiss, dass er aber ein Karäer gewesen ist, folgt daraus, dass nach dem rabb. Kalender der 29. Ijar nie auf einen Sonntag fallen kann.

II. Besitzer von Handschriften.

1) Abraham b. Aron Altioka (gest. in Eupatoria 23. Tebot 5600, s. ז. א. ז. 240 nr. 85) erwarb von Zadok b. Mose Mizri das von ihm kopierte ms. Bodl. 2387 (s. I, 135). — Ein Sohn Abrahams dürfte Aron, Chazzan und Lehrer in Eupatoria, der das דברי עדה korrigiert und das 1859 erschienene אגרת זקני נוסד der Mordechaj Saltanski approbiert hat, gewesen sein.

2) Abraham b. Mose Jefet, Lehrer und Chazzan in Eupatoria, besass die s. v. Mose b. Elia erwähnte, im J. 1658 beendete Kopie des כתב und ausserdem noch viele wertvolle rabb. u. kar. Handschriften, über die er im הכרמל I (1860/1) nr. 42 berichtete. Er lebte noch 1894 (s. Präz.-Verz. zu Pigits אגרת נדחי שמואל).

3) Elia b. Mose Baschiatschi (I, 38) erwarb am 9. Adar 1783 von Josef b. Scheintob ha-Sefardi, einem Schüler des Mordechaj Komtino, für 140 לכנים den von diesem am 22. Schebat 1479 beendeten Pentateuch-Kommentar seines Lehrers, ms. Paris 265 (s. הכרמל X, 45; bei Gurland III, 39 nicht ganz genau).

4) Elia Kokkei in Serekop 1846 war im Besitze vieler rab. Hdshr. s. Bardasch מבדל לכני רשף, p. 46, nr. 53.

5) Isak b. David Schischman in der Krim besass die rabbanitische Handschrift, ms. Warschau 77, s. ZfHB. XVI, 179.

6) Isak Oksiuw war im Besitze von dem Superkommentar zu ihm Esra, betitelt אוצר נחמד, der den aus Kiew stammenden Mose b. Jakob zum Autor hat, s. הכרמל II (1862/63), 39.

7) Isak b. Samuel Kohen, erster kar. Rabbiner in Konstantinopel 1837 (s. אגרת זקני נוסד des אבן יצחק f. 14c), besass Kaleb Afendopolos Komm. zu Nikomachos' Arithmetik, ms. Berlin 226 (wo sein Siegel mit lat. Lettern: Isaac Cohen, Constantinople) und die II, 41 erwähnte Handschrift.

8) Jakob b. Jekutiel Kalfa, s. weiter unten s. v. Jekutiel Kalfa.

9) Jehuda Bali b. Elia, ein Bruder Kaleb Afendopolos, liess sich kopieren den soeben erwähnten Komm. seines Bruders

zu Nikomachos' Arithmetik, ms. Berl. 226 (wo ein Vermerk des Besitzers mit d. Datum Elul 1499: הכתבתו אני אחי וחלמידו של . . . ופרעתי לסופר וכתו בשלמות וכו' (המפרש).

10) Jehuda b. Simcha Egiz, s. weiter unten s. v. Simcha Egiz.

11) Jekutiel Kalfa besass das von Mose b. Elia ha-Lewi im J. 1752 kodierte ב"ה, das dann in Besitz von dessen Sohn Jakob Kalfa, Chazzan in Nikolajew 1867—1878, übergegangen ist. S. Sawuskans Vorr. zu s. Edition.

12) Lewi b. Jeschua, Gemeindevorsteher in Halicz erwarb im Jahre 1790 von seinem ברודר Samuel b. Mose, einem Bruder des Simcha Isak Lutzki, das von diesem im Jahre 1740—41 kodierte אשכול הכסר ms. Wien 53. Vgl. auch noch Monatsschrift 1883, 269—270.

13) Josef Neeman besass das von Jakob aus Kale 1651 kodierte ב"ה (I, 54), das dann in den Besitz von dessen Sohn

14) Mose b. Josef Neeman, Vorsteher in Eupatoria, übergegangen und von diesem zur Edition überlassen worden ist.

15) Samuel b. Aron Pampuloff erbte von seinem Vater (II, 35) das von Samuel b. Abraham in Kale 1762 kodierte ב"ה (I, 115).

16) Samuel b. Mose Neeman, seit 1912 älterer Chazzan in Eupatoria (s. über ihm ZfHB. XIII, 147. XIV, 114. XVI, 178; s. Bild in Kar. Zhizn XII, 99), ist im Besitze vieler wertvoller Handschriften, wovon eine ob. s. v. Samuel b. Josef beschrieben ist. Ein anderer Sammelband, der mir vorlag, enthält u. a. Schlachregeln in Versen von Elia Afda b. Salomo Bagi (auch ms. Bodl. 2386; s. auch II, 62) und ein historisches Gedicht über Ereignisse aus d. J. 1617—23 von demselben (Beg. אקיר אליהו אפדא בני אגיש מפני — Der Vater Samuels, Mose (wohl mit dem ob. erwähnten identisch) stand in Briefwechsel mit Pinsker und stellte ihm aus der Bibliothek d. kar. Gemeinde zu Eupatoria die arab. Kommentare Josefs zur Verfügung, s. Ende der Vorr. von ל"ק.

17) Simcha Egiz, s. I, 10. Die dort erwähnte Kopie des ב"ה ist dann in den Besitz von dessen Sohn Jehuda übergegangen.

18) Simcha b. Salomo (I, 130) erwarb die II, 199 erwähnte Handschrift Bodl. 2353 von Simcha Isak Lutzki, der ja be-

kanntlich das vom Verf. unvollendete *שמואל* zu Ende geführt hat¹⁾).

Das Bovo-Buch.

Von M. Schüler (Frankfurt a. M.).

Seitdem Zedner²⁾ im Jahre 1863 das Rätsel, das der Ursprung des Bovo-Buches bot, gelöst hat, indem er auf den italienischen „Buovo“ als Quelle hinwies, wurde nichts Wesentliches zur Charakterisierung der als „eine der Kuriositäten der jüdischen Literatur“ bezeichneten Erzählung gesagt. Es dürfte daher am Platze sein, einiges zu ergänzen, zumal Literaturgeschichten und Enzyklopädien³⁾ sich in der Hauptsache auf die Nennung des Verfassers und die ungenaue Angabe der Quelle und der Ausgaben beschränken.

Was zunächst die letzteren betrifft, so gibt es neben den von Steinschneider im Catal. Bodl. genannten — Isny oder Venedig 1540, Prag 1660, Amsterdam 1661⁴⁾, Frankfurt 1691, Wilhermsdorf 1724 — auch neuere: Prag 1767, Frankfurt a. O. 1796, Wilna 1836, eine ebenfalls in Russland gedruckte Bovo-Maisse⁵⁾ 1895 u. a. Da mir ausser der ersten Amsterdamer jetzt nur

¹⁾ Simcha ist auch als Verfasser zweier Schriften bekannt: 1) *זבחי שלמים*, Schlachtregeln in katechetischer Form (ms. Bodl. 2388, fol. 3—58, unvollständig) und 2) *דרך כלולה*, Komm. zu Aron b. Elias *קץ היסוד* (in *אוצר* s. v. erwähnt).

²⁾ Hebr. Bibliographie VI 1863.

³⁾ Steinschneider „Monatsschrift für die Geschichte des Judentums“ 42. N. F. 6, 422, Wiener „History of Yiddish Literature“ 1899 p. 43, Karpeles „Gesch. d. jüd. Literatur“ II 355, Bacher in Ersch. u. Grubers Encyklp. II 43, Jewish Encyclopedia II, „Ozar Israel“ 1908 II 236.

⁴⁾ Die öfters — so in der Jew. Enykl. — erwähnte Ausg. Amsterdam 1721 existiert nicht. Die Angabe beruht auf einem Missverständnis des Cat. Bodl. S. 935.

⁵⁾ s. Wiener l. c; ebenda 169: Der Schriftsteller M. Dick klagt, dass noch in der Gegenwart Frauen mit solchen Geschichten wie Bovo-Maisse zufrieden sind.

die Prager Ausgabe¹⁾ von 1767 sowie eine Handschrift²⁾ aus dem Besitze des Herrn Professor Dr. Porges-Leipzig vorlag, kann ich dem von Steinschneider im Cat. Bodl. über das Verhältnis der Handschriften Gesagten nur hinzufügen, dass einige im folgenden gelegentlich erwähnte Tatsachen die grössere Ursprünglichkeit der Handschrift sowie die Minderwertigkeit von Prag (1767) gegenüber Amsterdam erweisen.

Als Verfasser des Bovo-Buches nennt sich bekanntlich der als Grammatiker berühmte Elia Levita, und er gibt selbst als Entstehungsjahr 267 = 1507 an in den Schlussversen:

Doch will ich nennen wahr³⁾
Wer das Buch hat gemacht und geschrieben
Elihu Bachur nennt er sich zu wahr
Ein ganz Jahr hat er darüber vertrieben
Und hat es gemacht dasselbig Jahr
Dass man zählt zweihundert und sechzig sieben
Er hat es aus in Nisan und hob es an in Jjer
Gott soll uns geben Ruh vor allem bösen Tier.
Und soll uns derlösen aus unseren Pein
Und soll uns die Gnod geben
Dass mir all müssen sauche sein
Moschiach Zeit zu derleben⁴⁾
Der soll uns führen gen Jerusalem hinein (eben)
Oder irgends in ein Dörflein darneben
Und soll uns das Beis-Hamikdosch wieder bauen
Omein wechein jhi rozaun omein, traun.

¹⁾ Die Ueberlassung der Ausgaben wie überhaupt die Anregung zu dieser Untersuchung verdanke ich dem verehrten Herausgeber dieser Zeitschrift, Herrn Dr. Freimann.

²⁾ Die Handschrift enthält 62 Blatt zu je 10 Strophen. Sie stimmt im allgemeinen inhaltlich und im Ausdruck mit Amsterdam überein. Die in den Drucken vorhandene Einleitung fehlt; ebenso je ein Blatt nach S. 16 u. 22. Einzelne Strophen sind S. 39b und 41a ausgelassen. S. 39f sind 7 Strophen sinnwidrig umgestellt, S. 61a drei den Inhalt der Erzählung kurz zusammenfassende Str. eingeschoben. Besonders bedauerlich ist, dass die letzten — im Vergl. mit Amst. — 16 Strophen fehlen.

³⁾ Ich zitiere nach Amsterdam 1661: Prag hat einen verkürzten Schluss ohne Nennung Elias.

⁴⁾ Ähnliche Wunschformeln waren zu Anfang und Schluss jüdisch-deutscher Erzählungen üblich: vgl. z. B. „Der Artushof und Josel von Witzenhausen“. Zeitschrift für hebr. Bibliographie 1903, S. 120.

Von Einzelheiten aus Elias Biographie¹⁾ ist hier nur zu erwähnen, dass er in Neustadt bei Nürnberg 1648 (?) geboren wurde und den grössten und fruchtbarsten Teil seines Lebens in Italien verbrachte. Im Jahre 1507 hielt er sich in Padua auf. — Welches Motiv den sonst mit so ernsten Arbeiten beschäftigten Mann zu seiner Bovoerzählung veranlasste, ist nicht ganz klar. Die auf dem Titelblatte gedruckte Einleitung gibt zwar an:

Bovo Buch, das klughaftig, vernünftlich und verständliche Geschichtnisse Bowo, ein gottesfürchtig Fürst und Graf, ein Lehrung Unterweisung draus zu merken, wie der allmächtig Gott den verstossnen armen Menschen tut derquicken, drum haben mir es in Druck gestellt, zu lehren, dass man sich soll nit versichern auf Gut noch auf Geld, neiert auf Hilf Gott, früh und spot, as da is in den Maase zu verstehn, wie es Bowo hot tun gen, durch grazie Gottes is er wieder kommen zu seinem Königreich, ein fürstlich Wesen wünsch ich euch, die da nehmen in acht, Gottes Genod Tag und Nacht, er werd auf sie giessen ein glücklich Leben mit Macht, amen.

Wahrscheinlicher aber, als dass die Moralität des Stoffes Levita lockte, ist wohl, dass Not und Sorgen ihn auf den Gedanken brachten, vielleicht auf diese Weise etwas zu verdienen. Man kann auch an die Begründung denken, die der Uebersetzer der hebräischen Version der Sage von Arthur und Lanzelot (1279) seiner Arbeit vorausschickt. Er habe so viel Kummer und Sorgen erlebt, dass er fürchtete, der schwarzen Krankheit (Melancholie) zu verfallen; er habe diese Beschäftigung gewählt, um sich die üblen Stunden zu verscheuchen.²⁾

Zunächst folge — allerdings wegen des beschränkten Raumes in aller Kürze — eine Inhaltsangabe, da sich nirgends eine solche findet.

Bovo ist der Sohn des Herzogs Guidon von Antone³⁾ und der Königin Brandonie. Sein Vater wird von Dudon von Maganze auf Anstiften der treulosen Mutter hinterlistig ermordet. Der vom treuen Sinibald von Sansimon entführte Knabe wird

¹⁾ J. Levi „Elia Levita“ 1888; Jewish Enzykl. VIII 46. Allg. Deutsche Biographie s. v.

²⁾ vgl. Archiv für das Studium der Neueren Sprachen und Literaturen Bd 122, 1909, S. 51.

³⁾ Bei der ersten Erwähnung zu „Mantone“ verdruckt, sonst oft in richtiger Form.

gefangen und von der herzlosen Brandonie, die den Mörder geheiratet hat, schlecht behandelt, sodass er flieht, bis er die Meeresküste erreicht. Kaufleute, die ihn aufs Schiff genommen, und denen er vorgeredet hat, dass seine Eltern beide „im Brothaus zu Nürnberg liegen“, verkaufen ihn an den König von Armonia, dessen Tochter Druseine sich in ihn verliebt. Als der Sohn des Sultans von Babylonien diese zum Weibe begehrt und alle Mannen Armonias besiegt hat, tritt ihm der noch unerkannte, von Druseine ausgerüstete Bovo entgegen und erschlägt ihn. Er gesteht seine vornehme Abkunft und wird zu Druseines Gatten bestimmt; durch die hinterlistigen Machenschaften eines Gegners wird er aber zum Sultan von Babylon entsandt. Von diesem als Mörder seines Sohnes zum Tode verurteilt, wird er auf Fürsprache der Königstochter Margrete, die ihn angeblich zu Mohamet bekehren will, begnadigt und in einen Turm gesperrt. Durch Tapferkeit und List entkommt Bovo und langt, als Bettler verkleidet, gerade zum Hochzeitsfeste Druseines an, die trotz ihrer Weigerung den alten Werber Macabrun heiraten soll. Sie erkennt den alten Geliebten bald, und in der Nacht entflieht Bovo mit ihr auf dem Wunderross Rondele. Pelecon (italienisch Pulicane), ein Wesen, das halb Mensch halb Hund ist, verfolgt sie; es findet ein heftiger Kampf statt, nach dem Pel. sich den beiden als Gefährte ihrer Irrfahrten anschliesst.

Nach längerem Aufenthalte im Kastell Uriens, eines Verwandten, müssen sie vor Macabruns Rache trotz Bovos Tapferkeit fliehen. Im Walde werden von Druseine Zwillinge geboren. Das zur Pflege und Ernährung Nötige wird von Pelecon in einem Kloster erbeutet. Als nach 30 Tagen Bovo einen Weg, der in die Heimat führt, sucht, werden die im Walde Zurückgebliebenen von Löwen überfallen, die Pelecon zerreißen, die Menschen aber verschonen. Da Bovo nicht zurückkehrt, wie verabredet ist, wandert Druseine in die Heimat, wo sie nach Abenteuern anlangt und vom Vater aufgenommen wird. Bovo, der bei seiner Rückkehr eine blutige Stätte findet, glaubt Frau und Kinder seien zerrissen. Er sinnt aber bald auf neue Heldentaten. Durch Zufall gelangt er zu einer Truppe, die Sinibald von Sansimon unterstützen will im Kampfe gegen Dudon. Mit Freuden schliesst sich Bovo an, und nach allerlei Erlebnissen verwundet er den Mörder seines Vaters schwer. Er wird von seinen alten Freunden bald erkannt; als Arzt verkleidet, gelangt er zu Dudon und tötet ihn; seine Mutter Brandonie, die um Gnade bittet, wird ins Kloster geschickt „bis gen Jauwel-Oster“. Bovo ist nun wieder Herr in seinem Land, da wird er nach einiger Zeit von der bedrohten Margrete

von Babylon zu Hilfe gerufen; nachdem er sie gerettet, bietet sie ihm Hand und Reich an. Schon ist er bereit anzunehmen, als Druseine erscheint und, als Leierspielerin verkleidet, ihre und Bovos gemeinsamen Schicksale vor ihm singt. Tiefbewegt erkennt er die Seinen, gibt Margrete seinen Freund Terez zum Gatten und kehrt mit Druseine und den Kindern in die Heimat zurück, wo er nach weiteren Kämpfen als mächtiger Herr von drei Königreichen regiert.

„Damit hat das Buch ein End“.

Die Form der Erzählung ist die ottava rima, die Reimstellung abababce, die Zeile hat in der Regel 10 Silben; es sind ungefähr 650 Stanzen. Der Reim, der oft sehr gezwungen erscheint, ist fast immer rein, in der Prager Ausgabe sind Assonanzen allerdings häufiger; auch findet sich in ihr öfters verkehrte Stropheneinteilung mit 6- und 10-Zeilern statt der ottava. — Was die Sprache anbelangt, so ist es unberechtigt, von Judendeutsch zu reden. Die Ausdrucksweise zeigt süddeutschen Charakter; es kommt eine Reihe heute nicht mehr üblicher Formen vor, die aber in der älteren Sprache oder in bayrischen Dialekten nachgewiesen werden können. Der Verfasser liebt es — wie die damalige deutsche Schwankliteratur —, recht volkstümliche, oft derbe Ausdrücke zu wählen, um humoristische Wirkung zu erzielen. Man findet Wendungen wie: Dass Dich ein gutes Jahr besteh¹⁾. Mit Kolben lausen — Beim Bock von Schaffhausen²⁾ — Die Geigen aufkehren — Die Feigen weisen — Was sie daran gewann, sollst du an die Zähne streichen — Er ist mir in Schmalz gebacken.

Ueber die Neigung zum sententiösen Ausdruck siehe unten.

Dass eine grössere Zahl hebräischer Worte und Redensarten untermischt ist, ist nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, dass der Verf. seinen Stoff dem gewöhnlichen Volke schmackhaft machen wollte. So finden wir die Grussformeln: שלום geben, מול מול bieten; die Verwünschungen: ימה שמך וזכך, קדחת קדחת haben, dass dich der böse הולא oder הנפל oder דבר schlage; Wendungen wie מה ריח, כן וכך zumuten, שמועה טובה, המכדיל בין, kein Tropfen דם מציא, zu ברוכים הושבים kommen, von א-ת ברוכים kommen drein, ברית מילה, הקדש, ביומן; א-ת

¹⁾ Vergl. zu diesem und den folgenden Ausdrücken Grimm „Deutsches Wörterbuch“.

²⁾ Hierüber konnte ich nichts in Erfahrung bringen (die Stadt Schaffhausen hat einen Bock im Wappen).

Personenbezeichnungen wie חתן, קרובה, גויה, כחורים, חפצים, auch כורא; Körperteile: פנים, תחת, קנה וטט, כורא.

Einige Dutzend italienischer Wörter sind vom Bearbeiter aus seiner Quelle übernommen worden; das ist bei dem langjährigen Aufenthalte Elia Levitas in Italien nicht erstaunlich. Auf der letzten Seite der Amst. Ausgabe befindet sich ein Verzeichnis dieser Wörter; ich bemerke dazu als in der Liste fehlend: castel, companion, domine, gentiluomo, isola, mort, nave, pancia, taffetta. Die Herberge „dalla Croce“ wird allerdings zur Wirtschaft „zur Krone“.

Dabei ist zu erwähnen, dass die oben erwähnte Handschrift und Amsterdam mehr italienische Formen als Prag enthalten, was natürlich für das höhere Alter dieser Texte spricht. Die Handschrift weist auch italien. Endungen von Personennamen auf, die dieser im Amst. Druck schon verloren gegangen sind; vgl. Armonio, Sinibaldo, Rizardo, bastardo.

Die wahrscheinlich auf eine Wikingersage¹⁾ des zehnten Jahrhunderts zurückgehende Erzählung ist nach den bisherigen Forschungen auf englischem Boden²⁾ entstanden. Sie fand ausserordentliche Verbreitung; es sind Bearbeitungen in französischer³⁾, anglonormannischer, keltischer, altnordischer, englischer, niederländischer, italienischer und russischer⁴⁾ Sprache vorhanden. Dass nur eine italienische Quelle für unseren „Bovo“ in Betracht kommt, wird mehr als durch den in der Einleitung sich findenden Ausdruck „ein welsch Buch zu deutsch zu bringen“ bewiesen durch die zahlreichen italienischen Wörter, durch die Formen der Eigennamen und namentlich durch den Inhalt, der sich in dieser Gestalt nur in italienischen Versionen findet. Ein Wort über diese muss hier eingefügt werden.

Pio Rajna hat sechs italienische Versionen eingehend behandelt⁵⁾ und ihr Verhältnis zu einander geistvoll geklärt. Ein Vergleich ergibt, dass unser Bovo der versione veneta und der auf dieser beruhenden versione toscana (1400) am

¹⁾ Stimming in Bibliotheca Normannica VII „Der anglonormannische Bove de Hauntone. S. CXCVI.

²⁾ Koelbing „Sir Bevis of Hamtoun“ London 1885—94.

³⁾ Stimming „Der festländische Bueve de Hantone“ 1911 f.

⁴⁾ v. Reinholdt, „Geschichte der russischen Literatur“ 1866: Bowa Korolewic gehört noch heute zu den beliebtesten Volksmärchen und Bilderbogen.

⁵⁾ Pio Rajna „I Reali di Francia“ Bologna 1872; Zeitschrift für roman. Philologie XI f.

nächsten steht. Dass aber letztere, die toscana, die Quelle war, wird durch mehreres erwiesen. Zunächst war die toscana vor dem Entstehungsjahre des Bovobuches häufig gedruckt¹⁾, während von der veneta kein Druck nachgewiesen ist. Sodann ist tosc. in ottava rima wie unser BoVo abgefasst, während veneta einreimige Tiraden hat. Ferner spricht die Form einiger Eigennamen von Hauptpersonen (Blondioia — Brandoria, Malgaria — Margarita) für die toskanische Quelle. Vor allem aber ist die genaue sachliche Uebereinstimmung des Bovobuches mit der toscana festzustellen in einer Reihe von Einzelheiten, in denen diese sich von der veneta unterscheidet²⁾. Besonders hervorgehoben sei nur die Episode von Pelicons Einbruch in das Kloster, um für Druseine und die Zwillinge Nahrungsmittel zu holen, mit der humorvollen Schilderung der Angst des Abtes und der Mönche, des prächtigen Mahles und der Vorräte des Klosters.

Er sprach die Hühner will ich nehmen gar
Die Pfaffen müssen wohl still schweigen
Darnoch fand er ein Kisten Reis und War
Und Zimke und Weinperlich und Feigen
Und Wurzer ein Säcklein voll er füllt
Darnach in Küch dahinein er trollt.

Da nahm er ein grossen Hafen mit Schmalz . . .
Und darnach nahm er ein Säcklein mit Salz . . .
Darnoch nahm er von dem Geschir mencherlei
Von Schüsseln Löffeln und Teller.
Und ein Kesslein und ein Häflein oder zwei
Die man gibt eins um drei Heller
Und ein Pfändlein da man innen backt ein Ei
Und dernach ging er hinab in Keller
Und zog im Wein zwo grosse Fläschen
Und da nahm er ein Schöfflein Windeln zu wäschen.
usw.

Er hat genommen bis ein Feuerzeug
Und mencherlei das ich euch nit mag sagen
Wenn ich forcht mich dass ich nit leug'
Drum will ich es also hinschlagen . . .

Da das Muster dieser komischen Episode nach Rajna eine Erfindung des Toskaners ist und sich in keiner andern Version

¹⁾ Melzi „Bibliografia“ 1865 zählt 6 Ausgaben von 1480-1500 auf.

²⁾ vgl. solche unterscheidende Einzelheiten bei Rajna l. c 165f.

findet, muss unser Bovobuch sie aus der toscana genommen haben. Wir haben also genug der Beweise, dass diese Levitas Quelle war.

Den zweiten Teil der toskanischen Bearbeitung bildet eine weitläufige Schilderung von Kämpfen, die mit der eigentlichen Geschichte kaum mehr in Zusammenhang stehen. Mit gutem Geschmacke hat unser Verfasser sie weggelassen; er sagt selber:

Dasselbig Geschlåg und Streit

Die mag ich nit all schreiben . . .

Der Streit wähen tat menchen ewigen Tag

Das mag ich euch nit sagen.

Auch schon früher hatte er allzu phantastische Kämpfe Bovos gegen Ungeheuer weggelassen und es deutlich begründet:

Er gab ihm Streich genügen

Ich mag es nit schreiben ich halt es für Lügen.

Gegen Schluss entfernt sich unser Text überhaupt mehr vom Italienischen als vorher; interessanter als die Kürzungen sind einige Zusätze, die die Belesenheit und Gelehrsamkeit unseres Verfassers erkennen lassen. Der an Dudon Rache nehmende Bovo wird mit Dietrich von Bern und Hildebrand — in der Handschrift mit Rinaldo — verglichen,¹⁾ der als Arzt verkleidete Held wird für geschickter als Apokrat (Hypocrates) Galienus und Avicenna erklärt.

Auffallend ist, daß die oben gegebenen Auslassungen auch in der versione veneta als fehlend zu gelten haben²⁾. Es wäre denkbar, daß der jüdische Bearbeiter außer seiner Quelle, der Versione toscana, auch eine andere Form der Ueberlieferung gekannt habe, deren Beispiel ihn zu Kürzungen veranlaßt hätte³⁾.

Wir stellen also fest, daß Elia Levita sich nicht sklavisch an sein Muster hält; er läßt aus, fügt gelegent-

¹⁾ Zu vermuten ist allerdings, dass Drucker hie und da Aenderungen vorgenommen haben. Nachweisbar ist das an dem kurz vor dem Ende wiederholt vorkommenden Worte ברילופ; das ist zweifellos das holländische bruiloft-Hochzeit, die vom adtsch. brout-louf abgeleitete Form ist im Deutschen nicht zu belegen; der Amsterdamer Drucker hat sie wohl eingeschoben.

²⁾ vgl. Rajna l. c 170.

³⁾ Nochmals muss hier der Gedanke abgewiesen werden, als ob das Bovobuch dem englischen „Bevis of Hamtoun“ näher stände. Die von Zedner in der „Hebr. Bibliographie“ VI 22 zum Beweise angeführte Stelle — Ueberfall Druseines durch Löwen und spätere Rückkehr Bovos ist unrichtig wiedergegeben. Auch dort stimmt unsere Erzählung genau mit dem Italienischen überein.

lich auch hinzu; er liebt es besonders, komische Situationen hervorzuheben.

Mehreres ist im Bovo-Buch zu finden, was die Erzählung als jüdische charakterisiert: 1) Gewisse biblische Einflüsse. So wird gleich anfangs, als der alte Herzog eine junge Frau heiraten will, bemerkt „es sei ihm kälter gewesen, auch wenn man ihn bedeckte: da habe er dem Rate seiner Recken gefolgt, eine junge warme Dirn zu suchen“. Das findet sich sonst in den Buovoversionen nicht. Offenbar ist es ein Einfluß der Erzählung von König David (Könige I 1). An anderer Stelle heißt es: Seht, was Schlome Hamelech (König Salomo) tut schreiben, wie er sucht eine Frau eine reine, und sein Tag fand er keine. Anderswo findet sich ein Vergleich mit dem biblischen Haman.

2) Die Vorliebe für Betrachtungen moralischer und religiöser Art, die ja der jüdisch-deutschen Literatur im allgemeinen eigen ist. Der unheilige Inhalt sollte wohl bedenklichen Leuten dadurch annehmbarer gemacht werden.

Der fromme Schluß ist oben schon erwähnt; es folge hier die Einleitung:

Gott den soll man ewig loben
Und seine Wunder soll man künden
Wenn er ist geachpert und derhoben
In fromme Leuten Munden
Er ist geweltig unten und oben
Sein Lob ist nit zu gründen
Kein Mensch, der es kann vollenden,
Wenn es hat noch drum noch Enden ¹⁾
Sein heiliger Namen soll mich sterken
Daß mir nit soll mißlingen
Zu vollenden des dasig Werken
Ein Welsch Buch zu Deutsch zu bringen
Und daß ich soll vor mich merken
Und nit fehlen an keinerlei Dingen
Und daß die Leut sollen meiner nit lachen
Nun hört auf, es will sich machen.

Als Bovo in die Sklaverei verkauft wird, redet der Verf. die Leser an:

Darum, lieben Herrrn, gedenkt daran
Wie eines Herzogs Sohn kam zu solcher Maßen

¹⁾ Zur bayrischen Mundart vergl. Schmeller „Bayrisches Wörterbuch“ Stuttgart 1872 ff.

Drum sich freilich nimmer kein Mann
Auf Gut noch auf Geld (soll) verlassen
Wenn (= denn) er weiß nit, wo er zur Ehr kommen kann
Wenn ihn des Unglück wert stoßen
Wenn die Welt ist zu einer Leiter geglichen
Der geht auf, der kommt herab geschlichen.

Vor der Bräutigamswahl heisst es:

Was helst der זון von Vater und Mutter
Wenn er selbrt ist kein Mensch, kein guter —¹⁾

„Unsere Weisen haben auch davon gesagt, dass man soll
ein gut Kern ansehen.“

Als Bovo aufgefordert wird, den Glauben Mohameds anzunehmen,

Da entwort er in solcher Moß
Ihr dürft nimmermehr gedenken
Dass ich mein Glauben nimmermehr loss
Wenn ihr schon all euer Land wollt schenken
Ich glaub an ein Gott, der ist achbar und gross
Von sein Geboten da will ich nit wenken
Sein heiligen Namen will ich derkennen
Von sein wegen will ich mich lossen hängen und brennen.
Er is mein Beschöpfer, gelobt sei er
Er hat mich nie gelassen bei mein Tagen
Und er hat mir geholfen bis allher
An sein heiligen Namen will ich nit verzagen.
Drum lasst neuart ab von euer Begehr
Ihr dürft mirs nit mehr versagen
Dass ich ihn lossen sollt mirs nit roten
Ich will nit geben ein lebendigen um ein Toten.²⁾

Die verlassene Druseine klagt:

Warum hon ich nit gefolgt Vater und Mutter mein
Den ehrbaren und auch den frommen
Wie hätt ich aso wohl mögen selig sein
Hätt ich es neuert auf genommen
Au weh des grossen Jammer und Pein
Au weh wo herzu bin ich nun kommen
Ich mag nun wohl das Sprichwort sagen
Dass mir das Hälsen auf den Hals is geschlagen.

¹⁾ In Amst. verdruckt zu „ein Mensch ein guter“, in Prag richtig wie oben.

²⁾ Man beachte den Humor!

Die zurückkehrende Tochter wird aufgenommen mit den Worten :

Ich bitt dich drum
Du sollst Gott all Ding lossen walten
Und sei von itzunder und fürbaß frumm
Und sollst dich erbarlich halten.

Im Zusammenhange damit ist auch die Neigung des Verfassers zu erwähnen, öfters deutsche Sprichwörter¹⁾ anzuführen.

Habt ihr nie ein Sprichwort hören sagen;
Wer da flieht den jagt man,
Wer sich nit wehrt den schlägt man. —
Es wird nimmer ein Ding so klein gesponnen
Es kommt zum hintersten an die Sonnen. —
Ich mag wohl das Sprichwort sagen,
Dass mir das Helsen auf den Hals geschlagen. —
Ein Mann mags muten, eine Frau mags versagen.

3) Die Persönlichkeiten und Verhältnisse werdeh öfters als jüdische dargestellt. Am sonderbarsten mutet es uns an, wenn nach Druseines Rückkehr zu ihrem Vater von der Beschneidung der Zwillingskinder die Rede ist:

Und darnoch brocht man ihr die Kinder dar
Sie sprach sie sein noch nit beschnitten
Der König sprach du darfst nit sorgen
Ein hübsche Brismiloh will ich machen morgen.

Der ander Tag kam hernoch
Da liess er die jungen Jüdchen tragen

Bovo erzählt, seine Eltern seien von einem „Hekdesch“ zum andern gefahren. — Bovo will bei Macabrun's Hochzeit zu כרוכים חרשים anwesend sein. — Bei Margretes Hochzeit, die soll werden כול שבת itzund gleich zu יום נישואין, erscheinen 50 fremde Minjonim. — Bei der Ankunft Druseines am Schlosse Uriens begrüsst die Gräfin sie:

Sie sprach es ist bei dem „Baure Aulom“
Mein „Krauwe“ Druseine ich will ihr gehn geben „Scholem“
Und as teuer as ich ein Jüdin bin
Sie hot mit ihr Bovo den schönen Knaben.

Dass derartige Scenen durch ihre innere Unwahrscheinlichkeit eine humoristische Wirkung ausübten und zu der grossen Beliebtheit des Bovobuches beitrugen, ist begreiflich.

¹⁾ vergl. Wander „Deutsches Sprichwörterbuch“ 1867.

4) Schließlich wäre in diesem Zusammenhange nochmals an die oben erwähnten vielfach verstreuten jüdischen Worte und Redensarten zu erinnern, die auch dazu beitragen, der Erzählung ihren besonderen Charakter zu verleihen.

Wir können nach diesen Betrachtungen feststellen, daß das jüdisch-deutsche Bovo-Buch für die italienische Literatur, der es entstammt, von einem gewissen Interesse ist; für die deutsche Literatur ist es von Bedeutung, da es der einzige in deutscher Sprache verfaßte Vertreter der sonst in Europa so verbreiteten Erzählung ist; auch wird der Freund älterer deutscher Sprache mit Interesse manche selten gewordene Sprachform und Redewendung hier wiederfinden. Vor allem aber bleibt das Bovo-Buch als jüdisches literar- und kulturgeschichtliches Dokument kennenswert.

Zusätze, Berichtigungen und Nachträge

zu meinem

Bibliographischen Verzeichnisse der hebräischen dramatischen Literatur

(ZfHB XVII. 20—32, 52—62, 168—70.)

Von William Zeitlin.

- S. 20, No. 3: אמת השכלה . . . 1887. 12°. 72 + XI p.
 S. 20, No. 5: קשר בנדים Trauerspiel in 4 Akten und in Versen
 aus dem Leben Kaiser Maximilians I. in Mexico Wilna 1891.
 12°. (1) + 96 p.
 Vgl. Wechsler: החתן בבית מלכות No. 220.
 S. 20, No. 6: נפש החכמה נשחך Dramatisches Gedicht . . . 8°. 10 + 67 + (9) p.
 S. 21, No. 15: תבוסת אנשלים Bibl. Tragödie in 30 Szenen und in Versen, nebst verschiedenen Gedichten . . . 1878. 8°. 118 p.
 Die Tragödie umfasst p. 1—39.
 S. 22, Z. 6 v. o.: Berliner, Marcus.
 „ 23 „ 1 „ „ Breslau (Broese).
 „ „ 14 v. u.: füge hinzu: Jósefow 1833. 4°. 30 Bl.
 „ „ 12 „ „ : ibid. 1882. 12°. 30 Bl.
 S. 24 No. 49: החשמונאים Franz. Titel: Les Asmonéens, drame en cinq actes, en prose, tiré du roman The first of the Macabees de Isaac M. Wise, par le docteur Bliden. Traduction par J. Epstein.

- S. 25, No. 55: מלח סיסרא . . . Biblisches Versdrama in zwei Akten, nebst einer Einleitung von Jacob Bodek.
- S. 25, No. 59: נחל עהליה . . . Nach Racine's Athalie und *Metastasio's* Gioas in hebräische Versen bearbeitet . . .
- S. 25, No. 60: תשועת ישראל ביד יתרו . . . Nach *Metastasio's* *Betulia liberata* . . .
- S. 26, No. 68: עזרא או שבת ציון . . . Bibl. Versdrama . . . 1898. 8°. (2) + 95 p.
- S. 30, No. 114: אהרל אקוסטה Trauerspiel in drei Aufzügen nach K. Gutzkow . . . 1905. 12". 60 p.
- S. 30, Z. 1 v. u.: statt 128 lies: 10 + 114 p.
- S. 31, No. 120: דרמטישעס געדיכט . . . füge hinzu: Jüdisch-deutsche Bearbeitung: קעניג הורדוס Historisches Drama in 5 Akten. London [1901] 8°. (3) + 99 p.
- S. 32, Zeile 13 v. o. ist (Aschkenasi) zu streichen!
- S. 52, No. 135: שמשון ופילישתים . . . hinzuzufügen: Aufgenommen in לישנים תהלה [No. 137] Warschau 1884 p. 77—79.
- S. 52, Zeile 6 v. u.: Jósefow 1826. 12°. 92 p.
- " " " 5 " " : Wilna 1849. 8". XII + 60 p.
- S. 53, No. 140: משל ומלצה . . . Dritte [stereotypierte] Auflage, ibid. 1894. 16". 156 p.
- S. 54, No. 152: מנחת חנוכה Schauspiel . . . (Für Chanukafeier) . . .
- S. 55, Zeile 1 v. u.: statt 22 + 23 lies: (2) + VIII + 22 + XIV + 22 p.
- S. 57, Zeile 15 v. u.: Rosenblatt, Jakob.
- " " " 1 v. u.: Wilna 1904. 12°. 35 p.
- " 61, " 11 " " : lies konstitutionelle.
- " 62, " 1 v. o.: Wital (Vital), Jakob, ist Pseudonym. Verfr. heisst: Isr. Ch. Tawjew (Vgl. No. 211—213).
- S. 64, Zeile 2 v. u.: Shakespeare's Hamlet (המלט), Tragödie in 5 Akten, hebräisch übersetzt von Chaim Jechiel Bornstein, in העצירה Jahrg. 27/28 (1900—01).

- Altermann, J.: הוצר, Frühlingspiel für Kinder (Einakter). Durchweg vokalisiert, in העצירה לילדים, 1914. No. 5. Colum. 8—12.
- Coën, Elieser: ליוצא נשמה קטנה . . . ליוצא נשמה קטנה (כמסרד אליעזר סתן סתן סתן) . . . ליוצא נשמה קטנה [1680?]. — ייבנה בין עזר עז ובינו, Trilogspiel in Versen (Lob der Selbstgenügsamkeit), in A. B. Piperno's קול צנוה Livorno 1846. Bl. 42b—49b.
- Fürstenthal, Raphael Israel: [Zu No. 66] [הטבת הברכה], Die Tempelweihe, ein Oratorium, zur Einweihung der

- hiesigen neuen Synagoge, 10. April 1829. Hebräisch und deutsch. Breslau 1829. 8^o.
- Gordon, Samuel Löw: [Zu No 75—77a] הילי L'avare von Molière, hebräisch übertragen. I Akt. Szene 3, 4, 5. IV Akt, Szene 7, in dessen חרות הספרות 3. Ausgabe, Warschau 1904 II. Teil, p. 105—110, und in Krinskis העברי Bd. I (1909) Colum. 881—85.
- Vgl. M. Krischewsky: הרמון No. 115.
- Jeittelles, Juda: (— מליצת מיסר —) Das Depositum, allegorisches Schicksaldrama (Szenen), in dessen בני העשרים, Prag 1821 p. 173—92.
- Katzenelson, Isaak: [Zu No. 98—107] אהספרות, Ahasveros, eine Purimkomödie in einem Akte für die Jugendbühne. (Vokalisiert) in הצופה לילדים 1914, No. 2. Colum. 8—14.
- Klatschko, A.: החבל, Dramatisches Bild aus der jüdischen Gegenwart in einem Akte, in השלח Bd. XXX (1914) p. 512—27.
- הרבי, Der Wunderrabbi (המשיח) Dramolet, in הצופה 1914, No. 89 p. 4.
- Klionsky, Chaim: בשל שער גורל, Wegen eines Lotterie-Loses, Dramatische Miniature (מניאטורה) aus dem Leben der jüd. Handwerker in Warschau, in הצופה 1914, No. 127, 128.
- Lebensohn, Abr. Beer: [Zu No. 123] אהיה וברך שבע, Biblisch-dramatische Szene in dessen שירי יפת קרש II Bd. (Wilna 1859) p. 98—104 und in כל שירי אדם ומיכל 1885. II Bd. p. 98—104.
- Lebensohn, Michael Joseph: אהיה שאול, Proben seiner hebr. Uebersetzung (aus dem Deutschen) von V. Alfieri's „Saul“ (1. Szene des I. Aktes und 3. Szene des III. Aktes), in dessen ענין ציון 1870 p. 14—25 und in כל שירי אדם ומיכל Bd. VI. (1895) p. 14—25.
- Liwschitz, Elia: ... אור וצללים, Licht und Schatten: נחל בערכי Schwank in drei Bildern aus dem jüd. Leben in Palästina. Anhang: Vier Volkslieder mit Gesang. Berditschew 1914. 12^o. 20 + 8 p.
- Samoscz (Samostz), David: [Zu No. 195—98] אהיה ורעה oder Erast ... von Sal. Gessner, ins hebräische übertragen, in dessen איש דת I. Teil (Breslau 1834) p. 83—127.
- [Volksstück:] בור מניח חסד, Seder Mechirat Joseph. [Purimschwank] Spiel ... mit ... Lieder zu singen am Purim. Lemberg 1895. 16^o. 8 Bl.
- [Hebrew and Judeo-German: Freidus, List of Jewish Drama. New York 1907. No. 39.]